

Holger Frerichs
(Archiv Heimatverein Varel e.V.)

A black and white portrait of a man with short, dark hair, wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a dark bow tie. He is looking directly at the camera with a neutral expression. The background is a plain, light-colored wall.

Biografie Werner de Levie

geboren am 21. Juni 1884 in Stickhausen

**verstorben am 10. August 1942
in Gestapo-Haft in Wilhelmshaven**

Forschungsstand: 12. Februar 2026

1. Elternhaus / Geschwister und Aufenthalt in Stickhausen (Ostfriesland) 1884 bis ca. 1900

Werner de Levie wurde am **21. Juni 1884** in Stickhausen (Ostfriesland) geboren (Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 4/1884). Stickhausen ist heute ein Ortsteil der Gemeinde Detern in der Samtgemeinde Jümme im Landkreis Leer in Niedersachsen. Er war das älteste von elf Kindern aus der Ehe eines jüdischen Viehhändlers und dessen christlich getaufter Ehefrau.

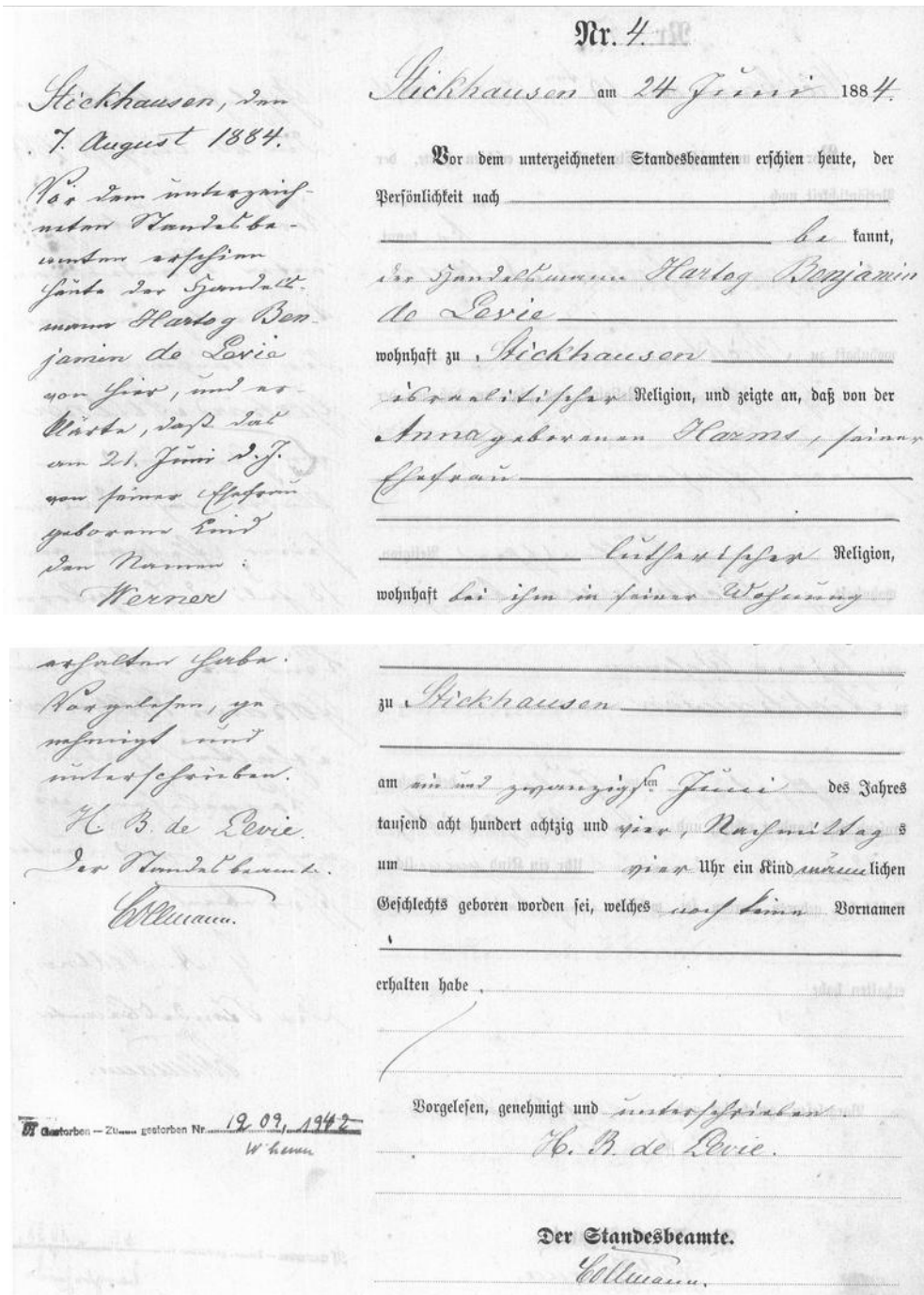


Abb.: Geburtsurkunde Werner de Levie. Standesamt Stickhausen.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Sein **Vater Hartog Benjamin de Levie**, geboren am 8. Juli 1855 in Nieuwe-Pekela in der niederländischen Provinz Groningen, hatte also niederländische Wurzeln und war das älteste von fünf Kindern des jüdischen Viehhändlers Benjamin Hartog de Levie, geboren am 6. Juni 1829 in Oude Pekela (Niederlande) und dessen ebenfalls der jüdischen Religionsgemeinschaft angehörenden Ehefrau Geertje (Gitel), geborene Meiberg, geboren am 25. Dezember 1830 in Nieuwe Pekela. Benjamin und Geertje hatten am 11. Mai 1854 in Nieuwe Pekela geheiratet und waren 1875 aus den Niederlanden in das Deutsche Reich emigriert. Sie nahmen ihren Wohnsitz in Stickhausen im nahe gelegenen Ostfriesland.¹

Seine **Mutter** war die christlich getaufte **Anna Gerhardine Sophie Harms**, geboren am 29. Januar 1863 in Velde, eine Tochter des christlichen Schuhmachermeisters Weert Harms in Velde. Velde ist wie Stickhausen heute ein Ortsteil der Gemeinde Detern.

Die Eltern von Werner de Levie hatten am 3. April 1884 geheiratet.

Anna de Levie, geborene Harms, gebar in den Jahren zwischen 1884 und 1899 weitere elf Kinder in Stickhausen, wovon ein am 25. Dezember 1894 geborener Junge (keine Namensgebung) bereits kurz nach der Geburt verstarb (Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 7/1894).

Die übrigen das Kindesalter überlebenden zehn Geschwister von Werner de Levie waren:

Bernhard de Levie, geboren am 23. Juni 1885
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 6/1885),
gefallen am 25. März 1915 in Frankreich.

Max de Levie, geboren am 28. Juni 1887
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 6/1887),
verstorben am 10. Oktober 1986 in Varel.

Gustav de Levie, geboren am 17. August 1888
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 8/1888),
verstorben am 21. März 1953 in Sande.

Adolf de Levie, geboren am 24. Oktober 1889
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 4/1889),
verstorben am 6. Februar 1955 in Varel.

Paula Rebien, geborene de Levie, geboren am 26. Januar 1891
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 1/1891),
verstorben am 7. April 1975 in Varel.

Meta Böwig, geborene de Levie, geboren am 30. März 1892
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 2/1892),
verstorben am 1. Dezember 1956 in Varel.

Paul de Levie, geboren am 26. Dezember 1893
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 6/1893),
verstorben am 11. Juli 1977 in Dortmund.

¹ Vgl. Manfred Wegener: Die jüdischen Familien in Leer und ihre Herkunft. Teil 1. Leer 2015, Nr. 0974 (Benjamin Hartog de Levie) und Nr. 1086 (Geertje de Levie, geb. Meiberg). Benjamin de Levie, der Vater von Hartog, verstarb am 27. Oktober 1893 im Alter von 64 Jahren in der Wohnung in Stickhausen an einer Krebserkrankung. Geertje de Levie verstarb am 21. März 1916 in Leer. Beide wurden auf dem Jüdischen Friedhof in Leer bestattet, die Grabsteine sind erhalten (Vgl. Manfred Wegener. Die jüdischen Familien in Leer und ihre Herkunft. Teil 3. Leer 2015, o. Pag., Grab Nr. 15 und Nr. 130).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Ella Kuck, geborene de Levie, geboren am 26. September 1896
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 4/1896),
verstorben am 22. Juni 1966 in Varel.

Bruno de Levie, geboren am 2. Oktober 1897
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 6/1897),
verstorben am 4. Oktober 1963 in Wilhelmshaven.

Robert de Levie, geboren am 6. April 1899
(Geburtsurkunde Standesamt Stickhausen, Nr. 1/1899),
verstorben am 23. Januar 1988 in Wilhelmshaven.

Der Vater Hartog Bejamin de Levie zählte zu den assimilierten Juden in Ostfriesland. Bei traditioneller Auslegung der Halacha (jüdische Rechtsüberlieferung) wurden interreligiöse Ehen abgelehnt und insbesondere bei einer christlichen Mutter schieden die Kinder aus dem Judentum aus. Die Eheleute de Levie verständigten sich darauf, die Söhne nicht nach jüdischem Ritus beschneiden zu lassen. Evangelisch-lutherisch getauft wurden alle Kinder aber erst nach dem Tod des im Mai 1902 in Varel verstorbenen Vaters am 26. Juli 1902 in der Kirche in Detern, also der für den Geburtsort der Kinder zuständigen Kirchengemeinde.

Das Haus der Familie de Levie in Stickhausen befand sich in der Von-Glan-Straße.



Abb.: Stickhausen um 1900.
Das Wohnhaus der Familie de Levie befand sich im hinteren Teil des zweiten Gebäudes von links
(Sammlung Frerichs).

2. Umzug der Familie de Levie nach Varel (um 1900)

Nach dem Verkauf des Hauses in Stickhausen 1898 und der Geburt des letzten Kindes Robert im April 1889 verließ Hartog Benjamin de Levie mit seiner großen Familie kurze Zeit später den Ort Stickhausen und verzog nach Varel im Großherzogtum Oldenburg. Weitere Kinder wurden dem Ehepaar dort nicht mehr geboren. **Hartog Benjamin de Levie verstarb kurz nach dem Ortswechsel am 1. Mai 1902** im Alter von nur 46 Jahren in Varel (Sterbeurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 34/1902). Der Verstorbene lebte zu dieser Zeit in der **Langen Straße 39**.

Der Bestattungsort ist bisher unbekannt. Weder auf dem Jüdischen Friedhof in Leer (Grabstätten seiner Eltern) noch auf dem Jüdischen Friedhof in Varel-Hohenberge oder einem der anderen jüdischen Friedhöfe im Oldenburger Land ist eine Bestattung oder Grabstein mehr nachweisbar.

Ein Eintrag im Ortssippenbuch Detern enthält die Bestätigung für den bereits erwähnten Sachverhalt, dass die Kinder des Ehepaares de Levie offenbar hauptsächlich von der Mutter in protestantischem Sinne erzogen wurden, die nachträgliche evangelisch-lutherische Taufe aber erst nach dem Tod des Vaters am 26. Juli 1902 in der Kirche zu Detern (für den Geburtsort Stickhausen zuständige Kirche) stattfinden konnte.

1904 soll in Varel das Foto mit der nun 39jährigen Witwe Anna de Levie und allen elf Kindern, die nun zwischen fünf (Robert) und 20 Jahre (Werner) alt waren, aufgenommen worden sein.



Familie de Levie im Jahre 1904 in Varel. Alle Kinder sind in der von Glan-Straße in Stickhausen geboren. V.l.n.r.: Max, * 28.06.1887; Gustav, * 17.08.1888; Ella, * 26.09.1896; Paul, * 26.12.1893; Mutter Anna geb. Harms, * 29.01.1863 Velde; Bernhard, * 23.06.1885; Paula, * 26.01.1891; Robert, * 06.04.1899; Adolf, * 24.10.1889; Werner, * 21.06.1884, Meta, * 30.03.1892; Bruno, * 02.10.1897.

Abb.: Witwe Anna de Levie mit ihren Kindern 1904 in Varel. Bild und Beschreibung entnommen aus Gerhard Bürjes: Die Familie des jüdischen Viehhändlers de Levie in Stickhausen. Auszug aus ms. Manuskript 2010. Kopie im Archiv Heimatverein Varel, Zeitgeschichtliche Sammlung (ZgS), S 10 – Nr. 17 (2), 03-018.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Die Witwe Anna de Levie war zuletzt bei ihren Söhnen in der Neumühlenstraße 29 (Adressbuch Varel 1912/13) und in der Obernstraße 19 (Adressbücher Varel 1921, 1925, 1928/29 und 1931) gemeldet. Sie verstarb dort - die Straße war 1934 in Adolf-Hitler-Straße umbenannt worden - am **14. Januar 1934** im Alter von 70 Jahren an einer Krebserkrankung (Sterbeurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 8/1934). Anna de Levie wurde am 18. Januar 1934 auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in Varel in der Oldenburger Straße bestattet.



Abb.: Sterbefallanzeige Anna de Levie, geb. Harms, in „Der Gemeinnützig“, Varel, 16. Januar 1934.

3. Aufenthalt von Werner de Levie in Jever, Wilhelmshaven und Bremen (1908 bis ca. 1914)

Anfang März 1908 / 27. Oktober 1908: Aufenthalt in Jever und Wilhelmshaven und Verlobung und Heirat von Werner de Levie mit Emma Kunze aus Varel

Werner de Levie hielt sich 1908 zeitweise in Jever und Wilhelmshaven auf, wie aus zwei Quellen hervorgeht.

Notiz zur Verlobung in „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, **2. März 1908**:
„Weitere Familiennachrichten. (...).
Verlobt: (...). Emma Kunze, Varel, mit **Werner de Levie, Jever.** (...).“

Am **27. Oktober 1908** heiratete Werner de Levie in Varel (Heiratsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 40/1908), zu diesem Zeitpunkt Buchhalter in Wilhelmshaven, die zehn Jahre ältere Haustochter **Emma Johanne Kunze**, geboren am 16. Februar 1874 in Varel, evangelisch-lutherische Religion. Sie war eine Tochter des Vareler Schneidermeisters Ernst Louis Kunze und dessen Ehefrau Therese Henriette, geborene Rinne.

Die kirchliche Trauung fand ebenfalls am 27. Oktober 1908 in Varel statt.
Die Ehe wurde später am 7. November 1938 durch Urteil des Landgerichtes Oldenburg geschieden, die Ehefrau nahm wieder ihren Geburtsnamen Kunze an (siehe Randvermerke Heiratsurkunde).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

728

V e r z e i c h n i s s

der in der evang.-luth. Kirchengemeinde Varel kirchlich Getrauten.
Jahrgang ~~18~~ 1908.

N ^o	Tag und Ort der bürgerlichen Eheschließung.	T a g e		Name, Stand und Wohnort der kirchlich Getrauten, Tag und Ort der Geburt.
		des kirchl. Aufgebots.	der kirchl. Trauung.	
89	Oktob ^r 27 Varel	Sept 27 in Okt 4	Okt. 27 d.	Werner de Levie, Buchhalter zu Wilhelmshaven, ehel. Sohn des weiland [verstorbenen] Hartog Benjamin de Levie, Viehhändler zu Varel, und der Anna Gerhardine Sophie geborene Harms, geboren zu Stickhausen Gemeinde Detern 1884 Juni 21 (21) und Emma Johanne Kunze, Haushälterin zu Varel, ehel. Tochter des Ernst Louis Kunze, Schneidermeister daselbst, und der Therese Henriette geborene Rinne, geboren daselbst 1874 Februar 16.

Abb.: Ausschnitt aus Trau-Register der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel.

Transkript:

1908 No. 782.

Tag und Ort der bürgerlichen Eheschließung: Oktober 27 Varel.

Tag des kirchlichen Aufgebots: September 27 und Oktober 4.

Tag der kirchlichen Trauung: Oktober 27.

Name, Stand und Wohnort der kirchlich Getrauten, Tag und Ort der Geburt:

Werner de Levie, Buchhalter zu Wilhelmshaven, ehelicher Sohn des weiland [verstorbenen] Hartog Benjamin de Levie, Viehhändler zu Varel, und der Anna Gerhardine Sophie geborene Harms, geboren zu Stickhausen Gemeinde Detern 1884 Juni 21

und

Emma Johanne Kunze, Haushälterin zu Varel, eheliche Tochter des Ernst Louis Kunze, Schneidermeister daselbst, und der Therese Henriette geborene Rinne, geboren daselbst 1874 Februar 16.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

11. April 1909: Geburt der Tochter Emma („Emmy“) de Levie in Bremen

Bei der Geburt des ersten Kindes, der Tochter Emma („Emmy“) de Levie, war Werner de Levie als Buchhalter in Bremen beschäftigt und wohnte mit seiner Ehefrau in der Lloydstraße 104 in Bremen.

Nr. 1655

Bremen am 15. April 1909.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der
Persönlichkeit nach _____
_____ kam,
der sich anerkennend der fröhlichen
Krankenschwester _____
wohnt in Bremen,
_____ Religion, und zeigte an, daß von der
Emma Johanne geb. Kluge, Gattin des
Ludwigs Werner de Levie, _____
_____ christlich-angelernter Religion,
wohnt bei Herrn G. G. G. in Bremen,
Lloydstraße Nr. 104, _____
zu Bremen in der Krankenschwester
am _____ des Jahres
tausend neunhundert und neun, vor mittags
um _____ Uhr ein Mädchen
geboren worden sei und daß das Kind die Vornamen
Emma Anna Therese Hedtha
erhalten habe. _____

Vorgelesen, genehmigt und _____

(Abgesandt 18. April 1909 g. g. g.)
Der Standesbeamte.
3. 8.
von Uchtrup
4

H. Ehevertrag Nr. 48 / 19. 22. Teil 1. 0.
H. Ehevertrag Nr. / 19. Bremen 1,
Verstorben am 27. 08. 1988
St. A. Bremen Nr. 1726/88

Testamentskartei Nr. 16 103

Abb.: Geburtsurkunde Emma („Emmy“) de Levie 1909. Staatsarchiv Bremen.

1909 bis 1912: Aufenthalt in Bremen

Zwischen Oktober 1908 (Heirat in Varel mit Aufenthaltsort Wilhelmshaven) und April 1909 (Geburt der Tochter in Bremen) ist das Paar von Wilhelmshaven nach Bremen verzogen.

In den Bremer Adressbüchern ist Werner de Levie vor 1909 und nach 1912 nicht nachweisbar.

In den Adressbüchern 1909 bis 1912 ist Werner de Levie mit wechselnden Berufsbezeichnungen und Anschriften verzeichnet.

In der Geburtsurkunde der Tochter ist er noch wie zuvor in Wilhelmshaven als „Buchhalter“ aufgeführt.

Im Bremer Adressbuch 1909 findet sich die Bezeichnung „Maschinenbauer“, möglicherweise arbeitete er zeitweise in einem entsprechenden Handwerks- oder Industriebetrieb.

Danach war er in Bremen als „Handlungsgehilfe“ (d.h. kaufmännischer Angestellter) tätig.

Seine Arbeitgeber in Bremen sind nicht bekannt.²

Einträge im Adressbuch Bremen:

1909: Maschinenbauer, Lloydstraße 104.

1910: Handlungsgehilfe, Lloydstraße 92.

1911: Handlungsgehilfe, Gröpelinger Chaussee 185.

1912: Handlungsgehilfe, Lützower Straße 21.

² Vgl. Adressbücher Bremen: <https://brema.suub.uni-bremen.de/periodical/titleinfo/928434> (letzter Zugriff 27.7.2024).

4. Rückkehr von Werner de Levie nach Varel (ca. 1914 bis 1934)

Werner de Levie muss kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges mit seiner Ehefrau und Tochter die Stadt Bremen verlassen und nach Varel verzogen sein. Im Adressbuch Varel 1912/13 ist noch kein Eintrag zu Werner de Levie vorhanden. Seine Wohnadresse in Varel war dann ab 1914 zunächst die **Lange Straße 5** (siehe Geburtsurkunde des Sohnes 1916).

12. September 1916: Geburt des Sohnes Werner de Levie (junior) in Varel

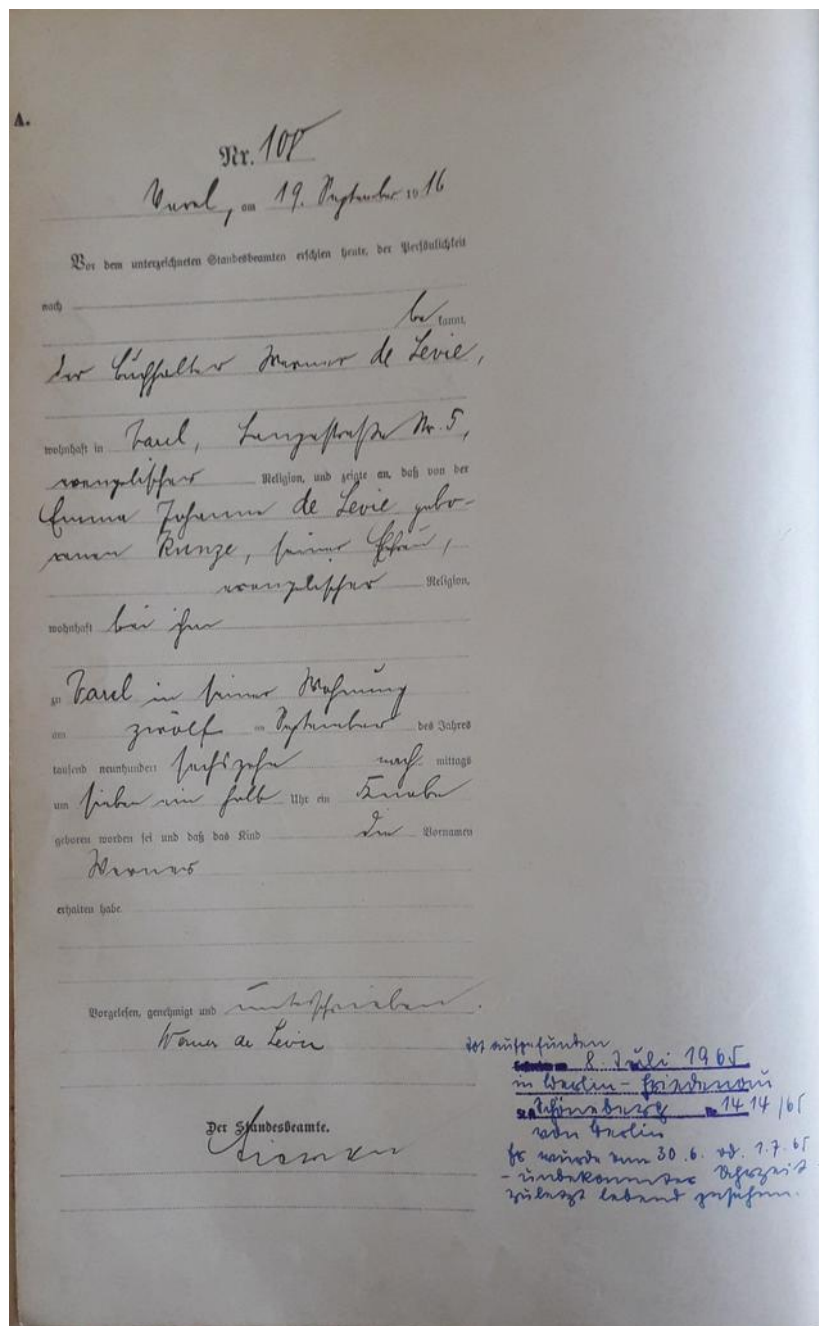


Abb.: Geburtsurkunde Werner de Levie (junior). Standesamt Stadt Varel.

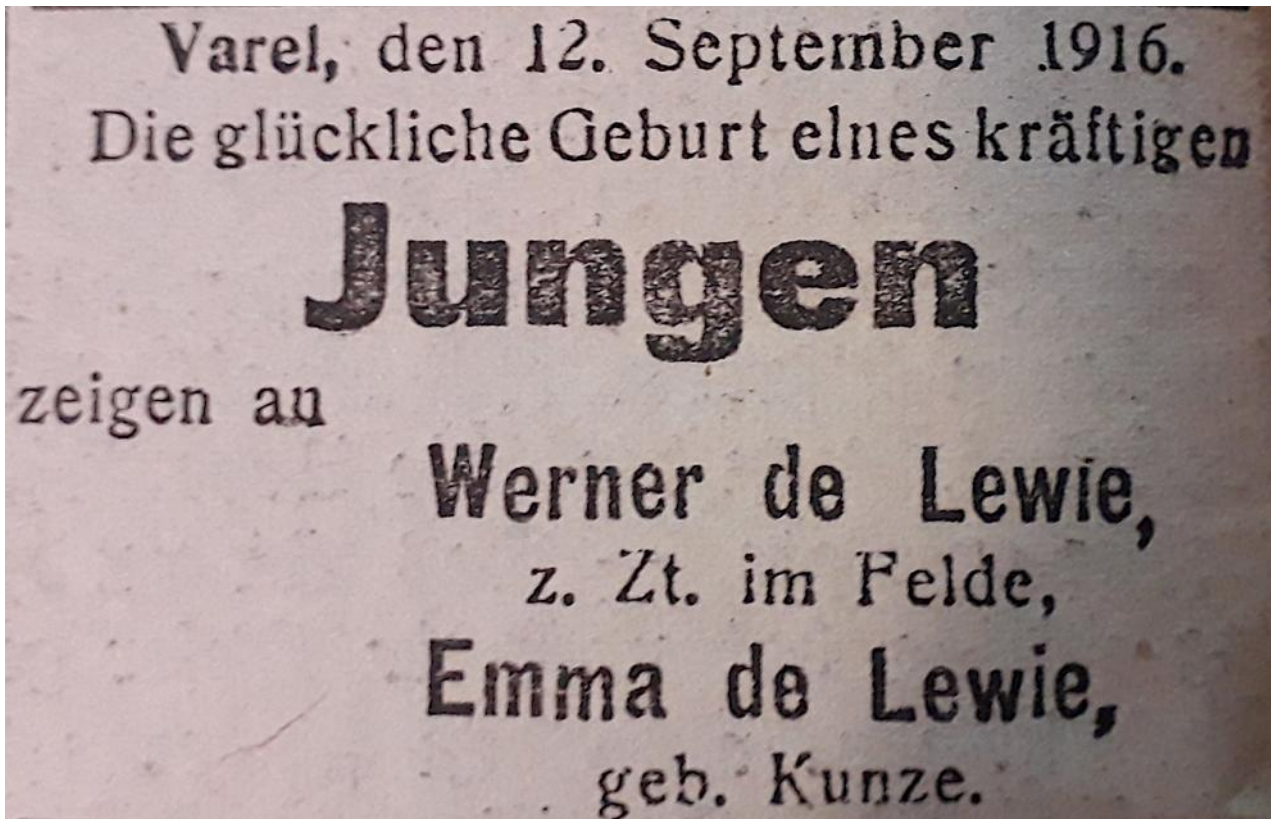


Abb.: Geburtsanzeige in „Der Gemeinnützig“, Varel, 14. September 1916.

Februar 1922:

Werner de Levie (senior) steckbrieflich gesucht wegen Anstiftung zum Meineid

Nach dem Ersten Weltkrieg, in dem Werner de Levie diente, wohnte er mit seiner Familie in der **Bahnhofstraße 15** (vgl. z.B. Adressbuch Varel 1921).

Anfang 1922 geriet er erstmals nachweislich in Konflikt mit der Justiz wegen einer „Anstiftung zum Meineid“.

Auch sind erste Hinweise zu finden über mögliche psychische Probleme, die später noch häufiger in der schriftlichen Überlieferung zu seiner Person eine Rolle spielen sollten.

„Jeversches Wochenblatt“, **23. Februar 1922:**

„Varel, 21. Febr. Wegen Meineides verfolgt.

Der aus Stickhausen bei Leer gebürtige Viehhändler Werner de Levie, welcher zuletzt in Varel wohnte, ist der Anstiftung zum Meineide verdächtig.

Er hat die Flucht ergriffen und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. -

Wie der 'Gemeinnützig' schreibt³, hat sich **de Levie vor einigen Tagen in Langenhagen bei Hannover zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand gemeldet.**“

³ Siehe dazu Notiz in „Der Gemeinnützig“, Varel, 21. Februar 1922: „Der wegen Verleitung zum Meineid steckbrieflich verfolgte Schlosser **W e r n e r d e L e v i e** hat sich, wie man uns mitteilt, vor einigen Tagen in Langenhagen bei Hannover zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand gemeldet.“

Juni 1924: Strafsache Werner de Levie wegen unerlaubtem Viehhandel

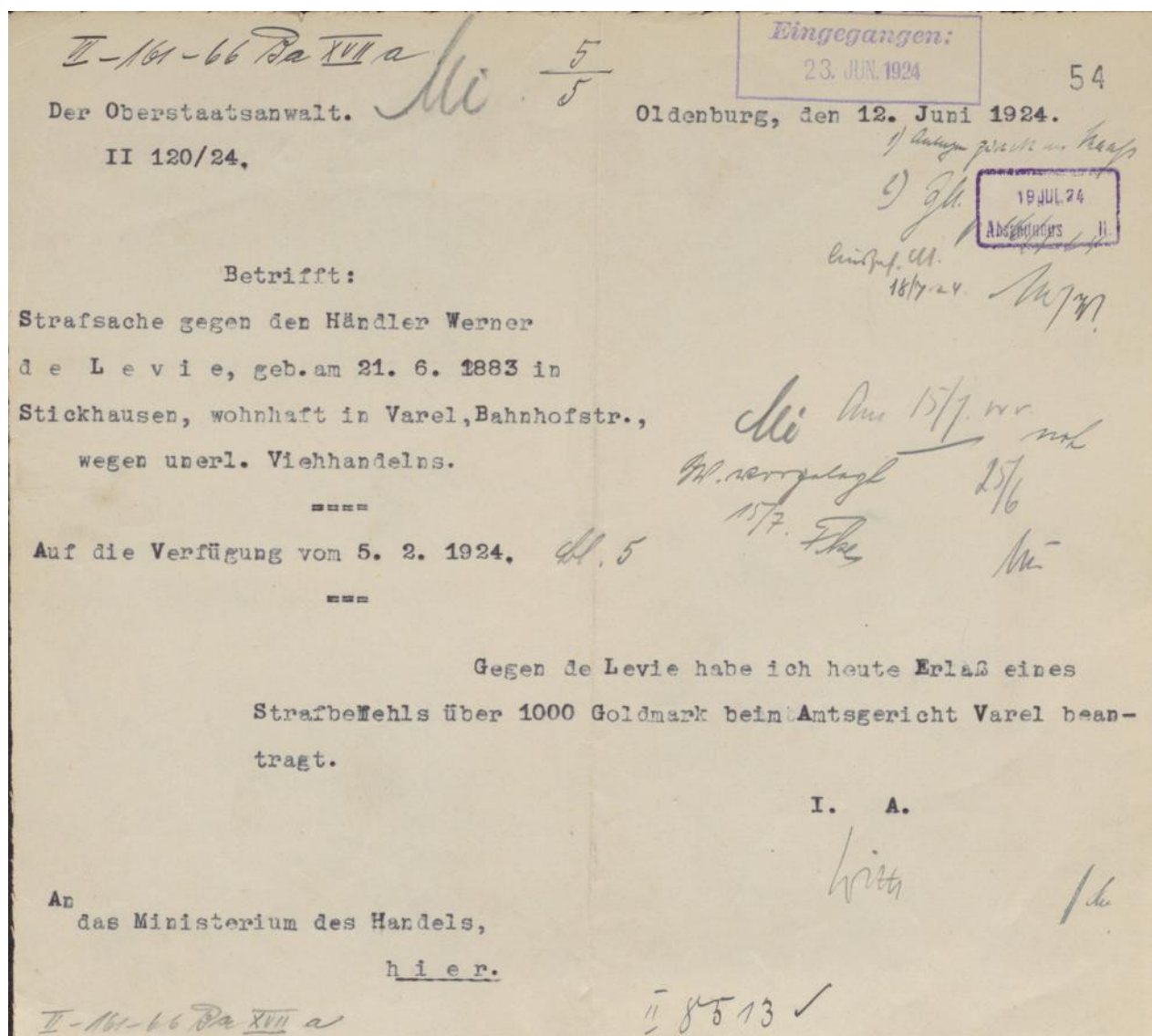


Abb.: Mitteilung Oberstaatsanwalt Oldenburg, 12. Juni 1924, zur Strafsache Werner de Levie wegen unerlaubtem Viehhandel. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136, Nr. 11050, Blatt 54.

November 1924 / Februar 1925: Erwähnung von Werner de Levie als Mitglied der Ortsgruppe Varel des Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

In zwei Zeitungsnotizen am 4. November 1924 und 11. Februar 1925 in der in Rüstringen (Wilhelmshaven) herausgegebenen sozialdemokratischen Tageszeitung „Republik“ wird **Werner de Levie als Mitglied des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, Ortsgruppe Varel**, erwähnt.

Das Reichsbanner war eine 1924 gegründete Formation von zumeist Angehörigen der Sozialdemokratie, aber auch einigen liberalen Demokraten und Angehörigen der katholischen Zentrumspartei das sich dem Schutz der Republik gegen rechte Umtriebe verschrieben hatte.

Die Ortsgruppe Varel des Reichsbanner war im Juli 1924 gegründet worden.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Januar bis September 1926: Tabakwarengeschäft von Ehefrau Emma in der Bahnhofstraße 15

Am 8. Januar 1926 eröffnete Ehefrau Emma de Levie, geborene Kunze, ein Tabakwarengeschäft in der Bahnhofstraße 15. Das Geschäft wurde im September 1926 an Wilhelm Schröder übergeben.

1928: Foto von Werner de Levie



Abb.: Werner de Levie 1928 in Varel. Sammlung Frerichs.

Oktober 1929:

Verurteilung von Werner de Levie zu sechs Monaten Gefängnis

„Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 8. Oktober 1929:

„Von großem Leichtsinne zeugen die Verfehlungen des fast 29jährigen Schlachter Diedrich Behrens aus Varel. Er stellte in einer Reihe von Fällen Schecks und Wechsel auf den Namen seiner Mutter aus, und zwar nicht nur geschäftliche, sondern auch zur Befriedigung seiner weitgehenden Bedürfnisse in Wirtshäusern und dergleichen.

Mehrere dieser Papiere hatten keine ausreichende Deckung. (...).

In Wilhelmshaven kaufte B. gegen Scheck bzw. Wechsel auch Kleidungsstücke, an verschiedenen Orten Räder.

Mehrfach ließ er sich über die eingetragenen Beträge hinaus bares Geld auszahlen.

Häufig war bei ihm der wiederholt vorbestrafte Viehhändler Werner de Levie aus Varel, der angeklagt ist, den betreffenden Geschäftsleuten den Angeklagten Behrens zugeführt, seinem Treiben Vorschub geleistet und sich ihm nicht zustehende Provisionen auszahlen lassen zu haben.

Der Dritte im Bunde war einmal der Landwirt Anton Böltes aus Neudorf bei Varel. (...).

Diese Angelegenheit erscheint derart verworren, daß auch das Gericht sie nicht klar übersehen kann. (...).

Nach etwa 4stündiger Verhandlung in diesem Durcheinander beantragt der Staatsanwalt gegen Behrens und de Levie je zwei 2 Jahre und gegen Böltes eine Woche Gefängnis.

Nach langer Beratung wird Behrens zu 5 Monaten, **de Levie zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt** und Böltes freigesprochen.“

1931:

Antrag der Tochter „Emmy“ de Levie auf Namensänderung abgelehnt

Die noch ledige Tochter Emmy de Levie, zu dieser Zeit im Adressbuch Varel mit dem Beruf „Friseur“ aufgeführt, bat 1931 darum, den Namen ihres mütterlichen Großvaters (Kunze) tragen zu dürfen.

Sie schrieb:

„Ich begründe mein Vorhaben damit, daß es in dieser nationalistisch eingestellten Zeit furchtbar schwer ist, in jeder Weise weiter zu kommen. Trotz evangelischer Konfession der Eltern ist mir der Name ‚de Levie‘ immer, auch in meinem Berufe als Friseur, ein Hindernis.

Ich habe schon so viele Erfahrungen damit gemacht, daß man allen Mut verliert.“

Selbst in diesen so eindringlich und verzweifelt vorgebrachten Klagen vermochte das Ministerium keine ausreichenden Gründe für einen Namenswechsel anzuerkennen und wies die Antragstellerin ab.⁴

⁴ Vgl. Harald Schieckel: Gesuche um Änderung jüdischer Familiennamen zur Verhinderung antisemitischer Geschäftsschädigungen. Beispiele aus dem Land Oldenburg 1870-1931. In: Genealogie, Band 14, 27. Jahrgang, Heft 11, November 1978, Seite 340. Quelle zum Fall de Levie in Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 133, Nr. 77 (50).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

25. Oktober 1932: Heirat der Tochter „Emmy“ in Varel mit Paul Wollmann

Am 25. Oktober 1932 heiratete die Tochter Emma („Emmy“) in Varel Paul Carl (Karl) **Wollmann**, evangelisch-lutherisch, Obermaschinist, zum Zeitpunkt der Heirat gemeldet in Wilhelmshaven auf dem Artillerieschnellboot „Bremse“ (Heiratsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 48/1932).

Ihr Mann wurde am 23. November 1902 in Königsberg geboren als ehelicher Sohn von Carl Julius Wollmann, Arbeiter zu Königsberg, und dessen Ehefrau Auguste Siebert. Trauzeugen waren der Ober-Maschinen-Maat Julius Adler, 28 Jahre, wohnhaft Kiel, sowie die Haustochter Herta Brillick, 22 Jahre, wohnhaft Varel, Kirchhofstraße 5. Die kirchliche Trauung fand ebenfalls am 25. Oktober 1932 in Varel statt.

B.

Nr. 48.

(Aufgebotsverzeichnis Nr. 49)

Varel, am 25. Oktober 1932

tausend neunhundert dreißig.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschienen heute zum Zwecke der Eheschließung:

1. der Oberrumpf Paul Carl Wollmann,
 der Persönlichkeit nach in Bremen - I
 geboren am 23. November 1902
 des Jahres tausend neun hundert zwei
 zu Königsberg,
 Geburtsregister Nr. 2241 des Standesamts in Königsberg,
 wohnhaft in Wilhelmshaven, Artillerieschnellboot „Bremse“;

2. die Juliuskafer Emma Auguste de Levie
 der Persönlichkeit nach geb. de Levie
 geboren am 23. April 1884
 des Jahres tausend acht hundert acht
 zu Bremen,
 Geburtsregister Nr. 1655 des Standesamts in Bremen,
 wohnhaft in Varel, Schiffstraße 15.

Als Zeugen waren zugezogen und erschienen:

3. der Oberrumpf Paul Carl Wollmann
 der Persönlichkeit nach in Bremen - I
23 Jahre alt, wohnhaft in Kiel, Steinstraße 44;

4. die Juliuskafer Herta Brillick,
 der Persönlichkeit nach geb. Brillick
22 Jahre alt, wohnhaft in Varel, Schiffstraße 5;

Der Standesbeamte richtete an die Verlobten einzeln und nacheinander die Frage:
 ob sie die Ehe miteinander eingehen wollen.
 Die Verlobten bejahten diese Frage, und der Standesbeamte sprach hierauf aus:
 doch sie kraft des bürgerlichen Gesetzbuchs nunmehr rechtmäßig verbundene Eheleute seien.

Der Standesbeamte
Siebert

5. Ein Sohn geboren
 Nr. 846 / 19 35
Königsberg

Abb.: Heiratsurkunde Emma („Emmy“) de Levie und Paul Wollmann. Standesamt Varel.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

93	Oktober 25 Varel	Oktober 9 16	Oktober 25 V.	<p>Paul Carl Wollmann, Obermaschinist zu Wilhelmshaven, Artillerieschnellboot „Bremse“, ehel. Sohn des weiland Carl Julius Wollmann, Arbeiters zu Königsberg, und der Auguste geb. Siebert, geboren daselbst 1902 November 23</p> <p>und Emma Anne Therese Hertha <u>de Levie</u>, Fräulein zu Varel, ehel. Tochter des Werner de Levie, Schlachters daselbst, und der Emma Johanne geb. Kunze, geboren zu Bremen 1909 April 11.</p>
----	------------------------	--------------------	---------------------	--

Abb.: Ausschnitte aus Trau-Register der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel. Jahrgang 1932, Nr. 93. Seite 769.

Transkript:

1932 No. 93.

Tag und Ort der bürgerlichen Eheschließung:

Oktober 25 Varel.

Tag des kirchlichen Aufgebots: Oktober 9 und 16.

Tag der kirchlichen Trauung: Oktober 25.

Name, Stand und Wohnort der kirchlich
Getrauten, Tag und Ort der Geburt:

Paul Carl Wollmann, Obermaschinist zu
Wilhelmshaven, Artillerieschnellboot „Bremse“,
ehelicher Sohn des

weiland [verstorbenen] Carl Julius Wollmann,
Arbeiters zu Königsberg, und der Auguste
geborene Siebert,

geboren daselbst 1902 November 23

und Emma Anne Therese Hertha de Levie,
Haustochter zu Varel, eheliche Tochter des
Werner de Levie,

Schlachters daselbst, und der

Emma Johanne geborene Kunze,

geboren zu Bremen 1909 April 11.



Abb.: „Der Gemeinnützig“,
Varel, 27. Oktober 1932.

Januar 1933:

Werner de Levie bei einer Polizeiaktion in Bockhornerfeld mit Waffe angetroffen

Werner de Levie wird bei einer Gendarmerie-Aktion in Bockhornerfeld, die sich u.a. gegen seinen Bruder Adolf de Levie richtete, mit „schußbereitem Revolver“ angetroffen (vgl. dazu z.B. einen ausführlichen Bericht im „Jeverschen Wochenblatt“, 20. Januar 1933).

14./15. März 1933:

„Hausdurchsuchung“ in der Bahnhofstraße 15 durch SS-Angehörige, Sohn Werner de Levie (junior) zeitweise ins „SS-Heim“ verschleppt⁵

In der **Nacht vom 14. auf den 15. März 1933** wurden die Ehefrau und der Sohn Werner des damals ortsabwesenden Werner de Levie aus der Bahnhofstraße 15 in Varel das Opfer einer „Hausdurchsuchung“ von Vareler SS-Mitgliedern, die als eine Art „Hilfspolizei“ agierten.

Der Sohn Werner de Levie (junior) und ein anwesender Besucher Fritsch wurden dabei zeitweise zum „Verhör“ in das sogenannte Vareler „SS-Heim“ in der Neumühlenstraße 32 verschleppt.

Frau de Levie veranlasste dies zu einer schriftlichen Beschwerde beim NSDAP-Landtagsabgeordneten und SA-Führer Otto Herzog und dem oldenburgischen NSDAP-Ministerpräsidenten Carl Röver.

Zwei Tage zuvor war eine Hitler-Rede über Presse und Rundfunk in ganz Deutschland verbreitet worden, mit der Hitler angesichts des nach der „Machtergreifung“ zügellosen Treibens von SA und SS örtliche Einzelaktionen möglichst wieder einschränken wollte, um der „nationalen Revolution“ einen gesetzmäßigen Anstrich zu geben.

Die Städtische Polizei in Varel vermeldete zum Geschehen in der Vareler Bahnhofstraße in ihrem Bericht vom 15. März 1933 folgendes:

„Bericht betreffend Beschwerde der Frau Werner de Levie.

Es erscheint die Ehefrau des Werner de Levie (...) zusammen mit ihrem 16jährigen Sohn Werner und beschwerte sich wie folgt:

In der verflossenen Nacht wurde gegen 24 Uhr heftig an unsere Haustür geklopft.

Mein Mann war abwesend. Fritsch und Frau, am Bleichenpfad wohnhaft, waren bei uns zu Besuch. (...). Fritsch ging die Treppe hinunter, um zu öffnen.

Mit Fritsch zusammen betraten die **SS-Männer, Malermeister Hero Heeren und Wilhelm Rohlfs** (...) unsere Wohnung. (...). Sie durchsuchten hierauf sämtliche Zimmer und gingen nach 5 Minuten wieder fort. Ich fragte Heeren, ob sie im Auftrage der Polizei kämen. Heeren bejahte.

Hierauf ging ich zur Polizeiwache und meldete dem dort anwesenden Wachtmeister Dirks den Vorgang, der mir erklärte, dass er davon nichts wisse. (...).

Ich begab mich hierauf in meine Wohnung und schloss die Haustür ab.

Reichlich 10 Minuten später wurde wieder an die Haustür geklopft.

Fritsch ging nach unten, um zu öffnen. Die Leute rissen Fritsch nach draußen und forderten ihn auf, mit nach dem S.S.-Heim⁶ zu kommen. (...).

⁵ Alle nachfolgenden Zitate vgl. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136, Nr. 2861/2, Blatt 562-566: Beschwerde der jüdischen Ehefrau de Levie, Varel, über eine willkürliche Hausdurchsuchung bei dem „jüdischen Mischling“, Viehhändler und angeblichen Kommunisten Werner de Levie, 1933 durch die SS.

⁶ Das bereits 1932 eingerichtete Vareler „SS-Heim“ befand sich in der Neumühlenstraße 14.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Reichlich eine halbe Stunde später kamen 7-8 S.S.-Männer und trommelten wieder gegen die Haustür, wobei sie riefen, die Polizei sei da. Ich habe geöffnet.

Sämtliche gingen nach oben, sie rochen nach Alkohol, besonders ein Schulungsleiter namens Schmidt, der sich im S.S.-Heim befindet und schwarze Uniform trug, war betrunken.

Zugegen waren **Schattenberg, Heeren, Rohlf, Fehners, Lühken** und ein großer S.S.-Mann, der oftmals bei Grube auf der Nachbarschaft verkehrt, sowie ein unbekannter S.S.-Mann, der früher hier die Landwirtschaftsschule besuchte.

Der Schulungsleiter erklärte, es solle die ganze Wohnung nochmals überholt werden und forderte auf, alles durcheinander zu werfen. (...).

Der Schulungsleiter äußerte:

„Halten Sie die Fresse, Sie Judenweib, ich bin selbst 4 Jahre bei der K.P.D. gewesen und hasse die Juden.“ (...). Ich wurde von dem Schulungsleiter dauernd beleidigt, er hielt mir auch oftmals seinen Revolver vors Gesicht, besonders der Schulungsleiter hat alles durcheinander geworfen.

Auch bei meinem Sohn nahmen sie eine körperliche Visitation nach Waffen vor. Hierauf nahmen sie meinen Sohn mit nach dem Heim.

Ich fragte, was mit ihm geschehen solle. Darauf gab der Schulungsleiter zur Antwort, den bekommen Sie nicht wieder zu sehen, der wird an die Wand gestellt. (...).

Während mein Sohn nach dem S.S.-Heim geführt worden war, wurde ich von dem Schulungsleiter andauernd in meiner Wohnung belästigt. Er hat alles durchgewühlt. (...).

Vor dem Hause stand ein S.S.-Mann anscheinend Posten, den ich um Schutz gegen den Schulungsleiter bat, weil ich mich fürchtete.

Der S.S.-Mann erklärte, ich solle mich hineinscheren. (...).

Die Leute gingen erst gegen 5 Uhr fort, wir sind die ganze Nacht nicht zu Bett gewesen. Bis gegen Morgen haben immer noch Posten vor unserem Hause gestanden, darunter **Fritz Lühken**, Holzbergstraße, **Reelfs**, Osterstraße, die anscheinend auf die Rückkehr meines Mannes warteten. (...). Mein Mann gehörte früher der K.P.D an, seit längerer Zeit nicht mehr. (...).“

Soweit die Aussage von Frau de Levie.

Der Vareler Polizeikommissar Specht machte dazu folgende Anmerkungen:

„Bemerkt wird, dass **Werner de Levie seit Jahren der K.P.D. angehört** und ein besonderes rühriges Mitglied ist.

Es ist beobachtet, dass die K.P.D. sich noch in den letzten Tagen bei ihm versammelt hat und dass besonders Fritsch viel bei ihm verkehrt. Fritsch ist desgl. Mitglied der K.P.D. (...).

Anlass zu diesem Vorgehen seitens der S.S. war besonders der Umstand, dass bei de Levie Waffen vermutet wurden bzw. dass er über das vermutliche bisher noch nicht ermittelte Waffenlager der K.P.D. näher Bescheid weiß. Er war besonders viel in führenden Kreisen der K.P.D. bekannt und hatte mit ihnen engste Beziehungen, so dass allgemein vermutet wird, dass er in die Geheimnisse der Partei Einblick genommen hat. (...).“

Der Stadtmagistrat Varel leitete den Polizeibericht sowie den Beschwerdebrief von Frau de Levie an den Chef der Polizei in Oldenburg, Dr. Lankenau, weiter. Angesichts der offenbar zutreffenden Schilderungen de Levies kam man seitens des mehrheitlich nationalsozialistisch besetzten Stadtmagistrates nicht umhin, festzustellen: „(...). Nach der vorliegenden Schilderung scheint ein unzulässiger Eingriff der in Frage kommenden Personen vorzuliegen, der auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen könnte, wenn ein entsprechender Antrag vorliegt.“

Die Beschwerden blieben erfolglos, die Täter aus den Reihen der Vareler Nationalsozialisten wurden für diese Aktion nie zur Rechenschaft gezogen.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Im oldenburgischen Ministerium gab ein Oberinspektor Ahrens folgende Stellungnahme ab:

„In beiden Fällen handelt es sich um Einzelaktionen von Privatpersonen. Da keine Beamten beteiligt sind, ist eine förmliche Beschwerde nicht zulässig. Die Beschwerdeführer haben die Möglichkeit, Strafantrag zu stellen. **Die fraglichen Handlungen würden aber zweifellos unter die Amnestie⁷ fallen, weil die Beschwerdeführer Kommunisten sind.**

Aus diesem Grunde wird auch davon abzuraten sein, die Angelegenheit von Amts wegen zu verfolgen. Ich nehme an, dass die nationalsozialistischen Organisationen in Varel inzwischen Anweisung erhalten haben, Einzelaktionen unter allen Umständen zu unterlassen. Meines Erachtens zur Akte. Oldenburg, 31.3.33. Ahrens. Lankenau. Röver.“

April 1933: Verhaftung von Werner de Levie wegen „kommunistischer Umtriebe“ und Einweisung nach Wehnen⁸

„Der Gemeinnützig“, Varel, 6. April 1933:

„Zu der Verhaftung des **Werner de Levie** wird uns noch mitgeteilt, dass de Levie sofort von der Gendarmerie vernommen wurde. Hierbei gab er an, die Täter des vor einem Jahr auf den Sturmbannführer Janßen in Obenstrohe erfolgten Überfalls zu kennen.

Die von L. bezeichneten Personen wurden aufgeholt, (...). L. dürfte vorläufig noch in Haft bleiben. Man erwägt seine Überweisung in ein Konzentrationslager.“

„Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 7. April 1933:

„Varel. Endlich erwischt. Vor einigen Wochen sollte der Einwohner **Werner de Levie wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet** werden. Levie entzog sich aber durch die Flucht der Festnahme. Die Spuren führten nach Wilhelmshaven. Als Levie gestern abend mit seinem Bruder auf dem Motorrad, von Wilhelmshaven kommend, in Varel gegen 24 Uhr eintraf, wurde er von einigen SA-Leuten erkannt und sofort festgenommen. Bei seiner Vernehmung verdächtigte er mehrere andere Einwohner der Landgemeinde Varel, Überfälle inszeniert, desgleichen Munition vergraben zu haben. Die Verdächtigungen des Levie erwiesen sich als haltlos, und bei der Gegenüberstellung mußte Levie den Schwindel zugeben. Die Polizei wird dafür Sorge tragen, daß Levie einem Konzentrationslager zugeführt wird.“

„Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 15. April 1933:

„§ 51 oder Simulant? Der vor einigen Tagen endlich gefaßte, hierselbst unrühmlichst bekannte **Werner de Levie**, dem für seine jahrelang getriebenen vielen, oft empörenden Ungehörigkeiten, stets der § 51⁹ schützend zur Seite stand, was überall unverständlich blieb, ist jetzt auf Anordnung zur Untersuchung nach Wehnen verbracht, um je nach Ausfall sodann in ein Konzentrationslager zu kommen oder in der Anstalt zu verbleiben.“

7 Die im März 1933 im Verlaufe der NS-Machtübernahme angeblich aus „Empörung über die kommunistischen Bestrebungen“ begangenen strafrechtlich relevanten Vergehen und Verbrechen von NS-Mitgliedern wurden mit einer Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1933 amnestiert.

8 Vgl. dazu auch Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136 Nr. 18388: Rechnungen über Unterhaltskosten für Schutzhäftlinge, Gefangene in Polizeihaft und Untersuchungshaft, darunter der „jüdische Mischling“ Werner de Levie, Schlachter aus Varel, wegen „kommunistischer Umtriebe“ (1933).

Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136, Nr. 18361: Polizeiliche Anordnungen in Bezug auf geistesschwache Personen (Einzelfälle) u.a.: Viehhändler Werner de Levie in Varel (geb. 1884) 1933.

9 Der § 51 im Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches lautete: „Eine strafbare Handlung ist nicht vorhanden, wenn der Thäter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war.“

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

„Der Gemeinnützig“, Varel, 18. April 1933:

„(...) Nach Wehnen transportiert wurde der vor einigen Tagen in Schutzhaft genommene berüchtigte **Werner de Levie**. Dieser mit den Kommunisten in engster Beziehung stehende Bursche konnte (...) die schlimmsten Gaunereien verüben. (...).

Der stellvertretende Bürgermeister Parteigenosse Flügel hat nunmehr veranlasst, dass de Levie nach Wehnen geschafft wurde, damit die Bevölkerung endlich von diesem Gauner befreit wird.“

Rechnung

über

Schließgeld und Unterhaltungskosten

für

Polizeihaft-, Untersuchungs- und Strafgefangene

im Monat April 1933

Ort Varel, den 1 Mai 1933

Jever, 19 33 Mai 24
 Amtsgeschäftskasse für No. 33
 Ansatz 34 des Voreinnehmers M 21.15

Ord.- Nr.	Namen, Beruf und Wohnort bzw. Heimat des Gefangenen	Tag (b. Polizeihaft- Gefangenen auch Stunde)		Zahl der Hafttage	Art der Haft (Polizeihaft = P Untersuchungs- haft = U Strafhaft = St)	Die Haft ist angeordnet, bzw. die Strafe ist ertannt	
		der Einlie- ferung	der Entlar- fung			vom	wegen (bei Strafgefangenen ist auch die Straf- dauer anzugeben)
1	<i>Dankert, Murtfeldt Bismarckstr. 10 Varel</i>	<i>1. 4. 33</i>	<i>2. 4. 33</i>	<i>1</i>	<i>P.</i>	<i>Rechnungsschaff</i>	<i>Kommunizipal</i>
2	<i>de Levie, Marnumt, Pflanzweg 10 Varel</i>	<i>5. 4. 33</i>	<i>22. 4. 33</i>	<i>17 1/2</i>	<i>P.</i>	<i>"</i>	<i>"</i>

Abb.: „Polizeihaftkosten“ für Werner de Levie vom 5. April bis 22. April 1933 in „Schutzhaft“ in Varel wegen „kommunistischer Umtriebe“ (Ausschnitte). Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136, Nr. 18388.

Zu den Zeitungsnotizen sind als Hintergrund weitere Archivalien überliefert, die neben den Hinweisen auf eine psychische Erkrankung u.a. auch Einblicke in die finanzielle Situation von Werner de Levie und Familie geben:

Kurz nach der Verhaftung in Varel, am 11. April 1933, hatte sich die Ehefrau Emma de Levie an den Arzt Dr. Mönch, Leiter der Heil- und Pflgeanstalt in Wehnen, gewandt.

Dr. Mönch schrieb noch am gleichen Tage an den Varelser Amtsarzt Dr. Nieberding:

Werner de Levie sei zwar nicht in seiner (Mönchs) Behandlung, er habe sich aber „in den letzten Jahren ex officio wiederholt in Privatklagen und Strafsachen“ mit Werner de Levie befassen müssen. Nach Dr. Mönchs Meinung litt Werner de Levie an einer „Schizophrenia simplex“. Die Ehefrau habe behauptet, ihr „Mann solle in ein Arbeitslager kommen“.

Dr. Mönch sah dies allerdings als einen „Fehlangriff“ an und hielt es für richtig, „den Wunsch der Frau zu unterstützen, die ihren Mann möglichst bald nach Wehnen bringen will“. Dr. Mönch bat seinen Kollegen Dr. Nieberding, „wenn es in ihrer Macht liegt, sich um den Kranken zu kümmern.“

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Der „Ärztliche Bericht“ von Dr. Nieberding, den dieser daraufhin am **21. April 1933** für die Aufnahme von Werner de Levie in Wehnen abgab, deutet allerdings auf wenig Empathie mit dem Patienten hin. Sein „Ärztlicher Nachweis der Krankheit“ weist eher Parallelen zur Wortwahl der Berichterstattung in der gleichgeschalteten Vareler Presse auf. Im Unterschied zu Dr. Mönch sah Dr. Nieberding Werner de Levie nicht als tatsächlichen Patienten an, sondern als „Simulant“ und „gemeingefährlich“ mit „verbrecherischen Neigungen“:

47 - 86 - 11 Juni 1936

Ärztlicher Bericht

für die

Aufnahme von Kranken in die Heil- und Pflegeanstalt zu Wehnen.

Vor- und Familienname: **Werner de Levie**

Beruf: **Viehhändler**

Tag, Jahr und Ort der Geburt: **21. 6. 1884 Stieckhausen.**

Letzter Wohnsitz, bzw. Aufenthaltsort: **Varel.**

Glaubensbekenntnis: **evangelisch.**

Familienstand, ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, bei fehlendem Beruf: Sohn oder Tochter des **verheiratet.**
mit Angabe des väterlichen Berufes, die Bezeichnung Haussohn, Hausstochter vermeiden.

Ärztlicher Nachweis der Krankheit: (Bei vorheriger Krankenhausaufnahme Angabe des Krankenhauses und des Aufnahmedatums)

de Levie hat seit langen Jahren ein Verbrechen an das andere gereiht. Immer, wenn er bestraft werden sollte, kam er mit dem § 51. Ich verweise nunmehr auf den beiliegenden an mich gerichteten Brief des Herrn Obermedizinalrat Dr. Mönch, der den Zustand des de Levie als Geisteskrankheit bezeichnet. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß de Levie ein außerordentlich gerissener Schwindler ist, der nur ungestraft seinen verbrecherischen Neigungen nachgehen will, der aber in richtiger Erkenntnis einer selbstverschuldeten Lage sicher wohl vorhandene nervöse Beschwerden zu aggravieren versteht, um die Folgen seiner Taten nicht auf sich nehmen zu brauchen. Er hat hier auch damit herumrenomiert, wie er die Ärzte auf Glatteis zu führen verstehe.

Immerhin muß ich aber mein Urteil dem fachärztlichen Urteil von Herrn Dr. Mönch unterordnen.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

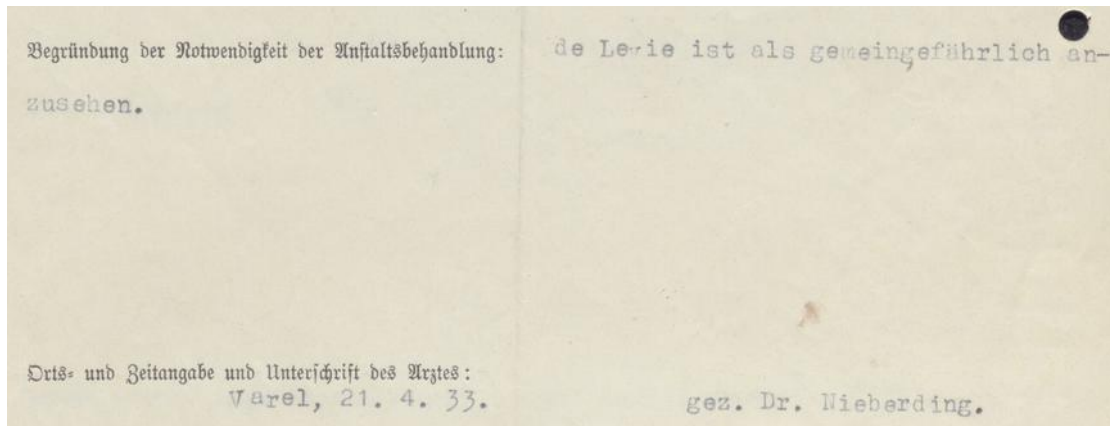


Abb. : Ausschnitte aus „Ärztlicher Bericht“ von Amtsarzt Dr. Nieberding, Varel, 21. April 1933.
Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136, Nr. 18361.

Der Stadtmagistrat in Varel wandte sich zwischenzeitlich am **16. Mai 1933** an das Ministerium des Innern in Oldenburg mit dem Antrag, sich die in der Angelegenheit (Verhaftung und Zuführung nach Wehnen) entstandenen Kosten erstatten zu lassen: „De Levie bzw. seine Ehefrau sind zur Zahlung der Kosten außerstande. Die einzige Einnahme wird aus dem Wohn- bzw. Geschäftshaus gezogen. Der Wert des Grundstückes entspricht der Höhe der Belastung. Während 78 Reichsmark an Mieten eingehen, sind etwa 90.- bis 100.- Reichsmark Schuldzinsen zu errichten. Es ist jedoch anzunehmen, daß zwei Brüder des genannten, die zusammen 5500.- Reichsmark Hypothekensforderung haben, vorläufig auf Zinszahlung verzichten. Die Ehefrau des Werner de Levie hat zudem noch für einen 16jährigen einkommenslosen Sohn zu sorgen. (...)“

Der zuständige Ministerialbeamte Ahrens in Oldenburg stellte daraufhin am **26. Mai 1933** klar: „De Levie ist zunächst als Kommunist in Schutzhaft genommen. (...). Dann ist de Levie als Geisteskranker der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen zugeführt. Diese Maßnahme ist nicht ohne weiteres als polizeilich anzusehen.“

Das Ministerium in Oldenburg forderte am **29. Mai 1933** bei der Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen zur Klärung der „Kostenfrage“ einen Bericht an, „ob die Unterbringung des de Levie in erster Linie in seinem eigenen Interesse erfolgt ist, oder ob die öffentlichen Interessen überwiegen (Gemeingefährlichkeit).“

Der Bericht von Dr. Mönch, Leiter der Anstalt in Wehnen, folgte schließlich am **30. Juni 1933**: Werner de Levie habe „hier in der Anstalt Wehnen **keinerlei Zeichen von Gemeingefährlichkeit geboten**. Ob außer den strafbaren Handlungen, wegen welcher de Levie vor Gericht gestanden und dann auch endlich **wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist**, besondere Gefährdungen der Öffentlichkeit vorgekommen sind, ist mir nicht bekannt (...)“

Dr. Mönch wies daraufhin, dass wenn gegen Werner de Levie außer der bereits erfolgten Entmündigung weiter eingeschritten werden müsste, „kann er nach oldenburgischem Gesetz in die Landesarbeitsanstalt verwiesen werden, und zwar als arbeitsfähiger lästiger **Geisteskranker**.“

Trifft dies nicht zu, müßte das Überwiegen des eigenen Interesses für den Kranken anerkannt werden.“

Das Ministerium in Oldenburg zog aus dem vorgelegten Bericht die Schlussfolgerung, dass die Überweisung von Werner de Levie aus der „Schutzhaft“ in Varel nach Wehnen nicht wegen „Gemeingefährlichkeit“ und damit im „öffentlichen Interesse“, sondern wegen seines krankhaften Zustandes erfolgt sei. Am **30. Juni 1933** beschied das Ministerium in Oldenburg daraufhin dem Stadtmagistrat in Varel, dass somit die dort entstandenen Kosten nicht vom Polizeibudget des Landes Oldenburg übernommen wurden.

5. Flucht von Werner de Levie und Aufenthalt in den Niederlanden (März 1934 bis Juni 1942)

Aus dem Bevölkerungsregister Winschoten geht hervor, dass Werner de Levie offenbar spätestens Anfang März 1934 aus Deutschland in die Niederlande geflüchtet und seit dem 8. März 1934 in **Winschoten** in der Watertorenstraat 77 angemeldet war.¹⁰

November 1934:

Werner de Levie in Abwesenheit steckbrieflich gesucht wegen „Anstiftung zum Meineid“

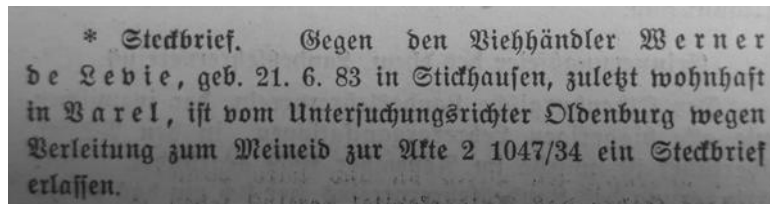


Abb.: „Der Gemeinnützig“, Varel, 9. November 1934.

Februar 1934 bis April 1936: Geschäft für

Tabakwaren- und Schreibutensilien der Tochter „Emmy“ Wollmann in Varel

Am 6. Februar 1934 eröffnete die Tochter Emmy Wollmann, geborene de Levie, in der Bahnhofstraße 15 ein Tabakwaren- und Schreibutensilien-Geschäft. Das Gewerbe wurde am 1. April 1936 wieder abgemeldet.

Januar 1936: Verzeichnis der Juden und „jüdischen Mischlinge“ in Varel¹¹

Im „Verzeichnis der im Bereich der Stadt Varel wohnenden Juden und jüdischen Mischlingen [sic!]“ vom 27. Januar 1936 sind mit Wohnort Varel, Bahnhofstraße 15, aus der Familie aufgeführt: Nr. 4: Emmy Wollmann, geborene de Levie, geb. 11.4.1909 in Bremen, Ehefrau, evangelisch, Mischling. Nr. 10: Werner de Levie, geb. 21.6.1884 in Stickhausen, Viehhändler, evangelisch, Mischling. Nr. 12: Werner de Levie, geb. 16.9.1916 in Varel, Viehhändler, Mischling.

Bei der Stadtverwaltung in Varel war demnach Werner de Levie (senior) noch nicht beim Einwohnermeldeamt abgemeldet bzw. sein Aufenthalt in den Niederlanden unbekannt. Da auch das Adressbuch Varel nach den Informationen aus dem Einwohnermeldeamt erstellt wurde, ist im Jahrgang 1936 Werner de Levie noch mit Anschrift in Varel aufgeführt (Werner de Levie, ohne Berufsbezeichnung, Paul Wollmann als Ehemann der Tochter „Emmy“, Versorgungsanwärter, Bahnhofstraße 15).

1937: Wegzug der Tochter Emma („Emmy“) Wollmann mit Familie nach Bremen

1937 verließ die Tochter Emma („Emmy“) Wollmann mit ihrem Mann Paul Wollmann und dem am 27. April 1935 in Oldenburg geborenen Sohn Günter die Stadt Varel und verzog nach Bremen.

¹⁰ Mitteilung Gemeindearchiv Oldambt (NL), 15.8.2024. Siehe auch Ausschnitte aus Melderegister auf Seite 23.

¹¹ Stadtarchiv Varel, Bestand 2.2., Nr. 827.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

In den Bremer Adressbüchern ist die Familie ab 1937 nachweisbar. Sie lebte in der Nordstraße 80 (Adressbuch 1937), ab 1938 in der Woltmershauser Straße 250 (Adressbücher 1938 bis 1942).

Oktober 1937: Antrag Emma de Levie, geborene Kunze, für sich und Sohn Werner (junior) auf Namensänderung abgelehnt

Oktober 1937 lehnte der Oldenburgische Minister des Innern einen Antrag auf Namensänderung ab, den die Ehefrau Emma de Levie für sich und Sohn Werner de Levie junior gestellt hatte.¹²

7. November 1938: Ehe von Werner de Levie und Emma Kunze geschieden (siehe auch Randvermerk Heiratsurkunde 1908)

15. November 1938: Umzug Werner de Levie nach Oude Pekela (Niederlande)

Aus den Bevölkerungsregistern Winschoten und Pekela geht hervor, dass Werner de Levie am 15. November 1938 aus Winschoten, Watertorenstraat 77, abgemeldet und zum gleichen Datum in **Oude Pekela**, Unionsstraat 565a, angemeldet war. Die Anmeldung in Oude Pekela erfolgte gemeinsam mit seinem Sohn Werner de Levie (junior).¹³

NAAM.	VOORNAMEN.	Geslacht	Betrekking tot het hoofd van het gezin.	Datum van geboorte.	Geboorteplaats	Burgerlijke Sta- Tijdens de inschrijving.	Verandering en hare dagteekening
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.

de Levie	Werner	M	-	21 Juni 1884	Siekhuisen	Schins	(St.) Kunze, Emma
----------	--------	---	---	--------------	------------	--------	-------------------

Woonplaatsen.	Nationaliteit.	Ambt, beroep of bedrijf.	Datum van vestiging.	Vorige woonplaats.	Datum van vertrek.	Waarheen vertrokken.	Datum van overlijden.	Aanmerkingen
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.

Watertorenstr. 77	?	Koopman	15 Nov 1938	Winschoten	15 Nov 1938	Oude Pekela		
-------------------	---	---------	-------------	------------	-------------	-------------	--	--

Abb.: Ausschnitte aus Bevölkerungsregister Winschoten mit den An- und Abmeldedaten für Werner de Levie. Gemeindearchiv Oldambt.

¹² Vgl. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 231-3 Nr. 2553: Namensänderungen, u.a.: Ablehnungsbescheid des oldenburgischen Ministers des Innern vom 19. Oktober 1937 zu einem Antrag der „jüdisch versippten“ Ehefrau Emma de Levie (geb. Emma Kunze) aus Varel auf Namensänderung für sich und ihren Sohn (sog. „jüdischer Mischling“).

¹³ Mitteilung Gemeindearchiv Oldambt und Pekela (NL), 14./15.8.2024. Siehe auch Ausschnitte aus Familienkarte Oude Pekela auf Seite 25.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

17. Mai 1939: Volkszählung und „Abstammungskarte“ im Deutschen Reich

Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wurden Werner de Levie, seine von ihm seit November 1938 geschiedene Ex-Ehefrau Emma und Sohn Werner (junior) **nicht mehr mit einer Anschrift in Varel registriert**. Die Ex-Ehefrau Emma, die nun wieder den Geburtsnamen Kunze führte, wurde wie auch Tochter „Emmy) Wollmann mit deren Mann Paul und Sohn Günter in Bremen, Woltmershauser Straße 250 registriert.

In der „Ergänzungskarte“ zur Abstammung ist für „Emmy“ Wollmann, geborene de Levie, „JNNN“ angegeben (Bundesarchiv Berlin, R 1509, VZ2028375).

12. Juli 1939: Abmeldung Werner de Levie und Sohn Werner (junior) aus Oude Pekela (?)

In Oude Pekela sind für Werner de Levie und seinen Sohn Werner (junior) sowohl die Eintragungen in der Familienkarte wie auch der Wohnungskarte überliefert. Die Familienkarte enthält den Hinweis, dass beide am 12. Juli 1939 aufgrund einer Mitteilung des niederländischen Grenzkommandos Nieuweschanz amtlicherseits aus Oude Pekela abgemeldet wurden. Der genaue Hintergrund dieser Eintragung ließ sich nicht aufklären.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z									
NAAM				VOORNAMEN		Bijzonderheden betreffende (de) persoon beschreven aan het hoofd dezer kaart			
de Levie				Werner		1 Voorloopige voortijding tot 1 Febr. 1939 2 idem			
1452									
Volgnummer	GESLACHTSNAAM	VOORNAMEN	Geslacht	Betrekking tot het hoofd des gezins	GEBORTE		Burgerlijke Staat		
					Dagteekening en jaar der geboorte	Plaats der geboorte	Tijdens de inschrijving	Verandering en hare dagteekening	Kerkgenootschap
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	de Levie	Werner	m.	Hfd.	21 Jun 04	Stieghausen (D. St.)			met Kerkgenootsch. Luth. N. S.
2	de Levie	Werner	m.	zn	12.9.16	Varel (D.)			
3									
4		Eva TK							
5									

14 WOONPLAATS											
Datum van aangifte	Straat, Gracht enz. Wijk, Huisnummer			Datum van aangifte	Straat, Gracht enz. Wijk, Huisnummer			Datum van aangifte	Straat, Gracht enz. Wijk, Huisnummer		
15 Nov 38	Kruisstraat 565										
Volgnummer	Natio-naliteit	Ambt, beroep of bedrijf		Inschrijving in het Bevolkingsregister		Afschrijving uit het Bevolkingsregister		Dagteekening en jaar van overlijden	AANMERKINGEN		
		Tijdens de inschrijving	Veranderingen en hare dagteekening	Dagteekening en jaar van inschrijving	Plaats van waar de persoon is gekomen	Dagteekening en jaar van afschrijving	Plaats waar heen de persoon is vertrokken				
1	11	12	13	15	16	17	18	19	20		
1		Opw. koopman		15 Nov 38	Stieghausen	12 Jul 39	overgebracht naar gezinscom. W. Schand.				
2		musicus		15 Nov 38	Jever (D.)				pas afgegeven 14 Oct 1938 door ambtschapman de Jever, geldig tot 13 Oct 1938.		
3											
4											

Abb.: Ausschnitte aus Familienkarte Bevölkerungsregister Oude Pekela für die de Levies. Beim Sohn nicht zutreffend als Geburtsort Jever angegeben, dies war aber nur der Ausstellungsort seines Passes. Gemeindecarchiv Pekela (NL).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Februar 1940: Anfrage niederländische Konsul in Oldenburg zur Staatsangehörigkeit von Werner de Levie

Der Aufenthalt von Werner de Levie in den Niederlanden veranlasste im Februar 1940 den niederländischen Konsul in Oldenburg zu einer Anfrage hinsichtlich seiner Staatsangehörigkeit. Im Dokument wird seine Ankunft in den Niederlanden vom Konsulat ungefähr auf 1933 datiert.¹⁴

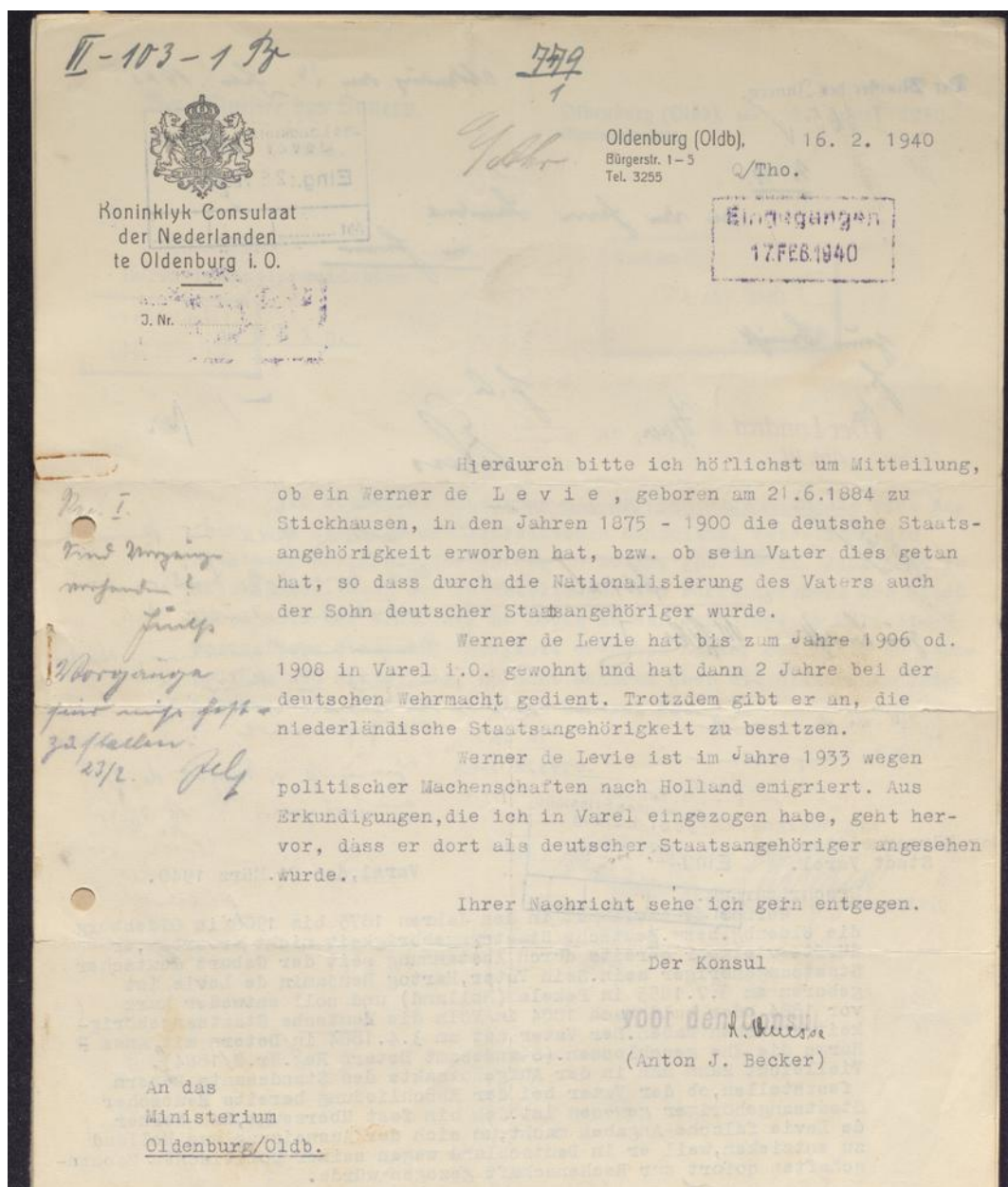


Abb.: Anfrage niederländischer Konsul wegen Staatsangehörigkeit Werner de Levie, 16. Februar 1940. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 136, Nr. 19585.

¹⁴ Vgl. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Best. 136, Nr. 19585: Anfrage des niederländischen Konsulats in Oldenburg zur Staatsangehörigkeit des in die Niederlande emigrierten Viehhändlers und „jüdischen Mischlings“ Werner de Levie aus Varel, 1940.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Das Ministerium in Oldenburg ließ zunächst über den Landrat in Jever bei der Stadt Varel den Sachverhalt erfragen. Die Antwort der Stadt Varel datiert vom 21. März 1940.

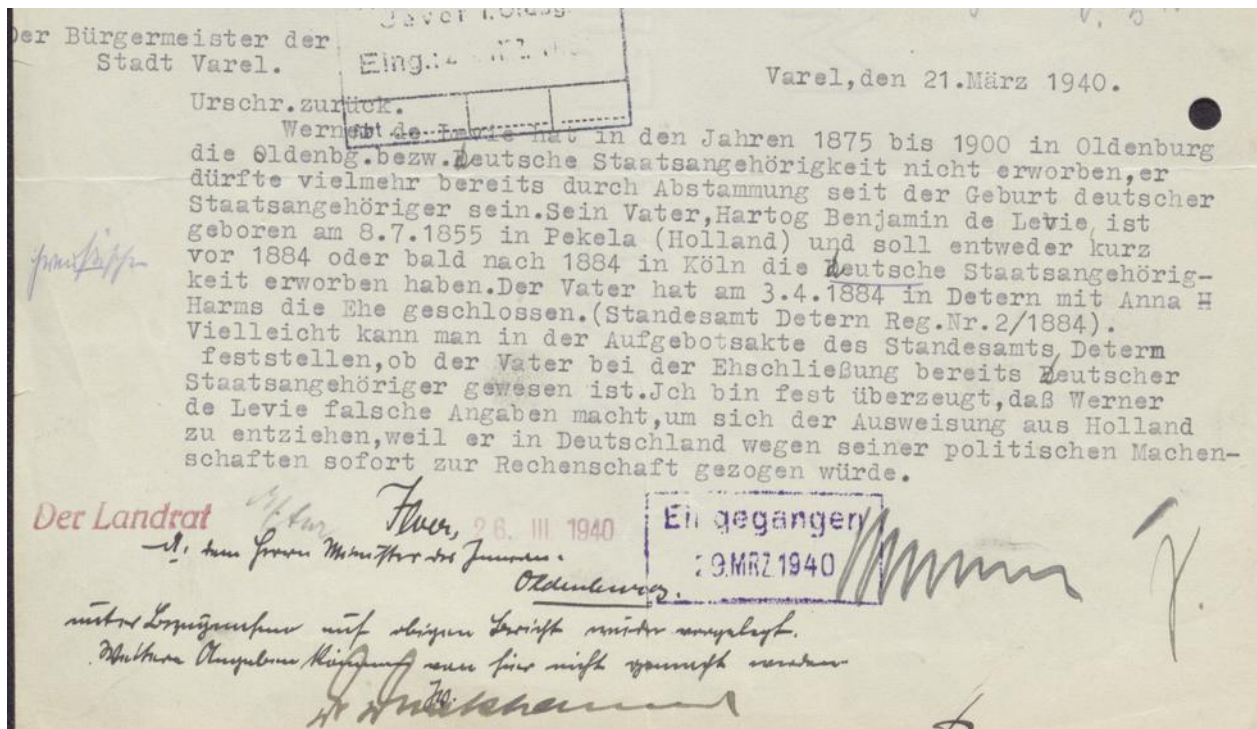


Abb.: Mitteilung Stadt Varel wegen Staatsangehörigkeit Werner de Levie, 21. März 1940.
Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Bestand 136, Nr. 19585.

Die Angelegenheit wurde nach einigen weiteren Korrespondenzen mit anderen involvierten Behörden am 17. Mai 1940 zu den Akten gelegt, nachdem am 10. Mai die Niederlande durch die deutsche Wehrmacht besetzt wurde.

Die Staatsregierung in Oldenburg sah den Vorgang „nach den neuesten politischen Ereignissen“ als „nicht mehr von besonderer Wichtigkeit“ an, zudem könne der Konsul „keine Mitteilung nach Holland gelangen lassen, da der Postverkehr unterbrochen ist“.

**EXKURS: Verhaftung des Sohnes Werner de Levie (junior),
Prozess und Verurteilung vor dem Volksgerichtshof in Berlin wegen „Landesverrats
(Kontakte zu einem Agenten des englischen Nachrichtendienstes und Ausspähung
militärischer Angelegenheiten)“ zu sieben Jahren Zuchthaus (1940 bis 1942)**

Werner de Levie (junior) war, wie teils bereits dargestellt, zu seinem Vater Werner in die Niederlande emigriert und hatte sich zunächst mit seinem Vater in Winschoten, Watertorenstraat 77, und danach in Oude Pekela, Unionsstraat 551a, aufgehalten.

Von der Dienststelle der Geheimen Staatspolizei in Münster ist eine „Karteikarte“ der „Abwehrstelle“ für Werner de Levie (junior) überliefert, die außer der Anschrift Oude Pekela, Binnenweg 21, keine weiteren Hinweise enthält.

Die Adressangabe Binnenweg konnte im Bevölkerungsregister Oude Pekela nicht geklärt werden.¹⁵

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Name: <i>de Levie</i>										III									
Vorname: <i>Werner</i>																			
Geboren: <i>12.9.16 . Varel.</i>																			
Beruf:																			
Wohnung: <i>Winschoten (Oude Pekela) Binnenweg 21.</i>																			
Pkt.-Zeichen: <i>Ast. Münster. III-04¹¹/220/40. g.</i>																			
G.St. Nr. 28 a																			

Abb.: Karteikarte Gestapo Münster, Abwehrstelle.
Niedersächsisches Landesarchiv Osnabrück. Rep_439, Nr. 24260.

Werner de Levie (junior) wurde am **19. Mai 1940**, einige Tage nach der deutschen Besetzung der Niederlande, offenbar bei einem Aufenthalt in Deutschland, von der Gestapo vorläufig festgenommen und auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichtes in Wilhelmshaven vom 8. Juli 1941 in Untersuchungshaft im Strafgefängnis Vechta genommen.

¹⁵ Niedersächsisches Landesarchiv Osnabrück, Rep 439, Nr. 24260: Karteikarte Gestapo, Abwehrpolizei, Abwehrstelle Münster für Werner de Levie, geboren 12.9.1916 in Varel, Wohnung Winschoten **Oude Pekela Binnenweg 21**.

Am **21. Mai 1942** erhob der Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in Berlin Anklage gegen ihn und zwei Mitangeklagte. Werner de Levie junior wurde beschuldigt, „in den Jahren 1937 bis 1939 in Winschoten und anderen Orten der Niederlande sowie in Varel (Oldenburg) fortgesetzt es unternommen zu haben, sich Staatsgeheimnisse zu verschaffen, um sie zu verraten, (...)“

Als Ergebnis der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ist zu lesen:

„(...) Der Angeschuldigte de Levie, der Reichsangehöriger ist, wanderte im Jahre **1936** nach den Niederlanden aus. Dort wurde er **Ende 1937 oder Anfang 1938** durch den bereits abgeurteilten Leeuwarden dem Agenten des englischen Nachrichtendienstes Hans Richter in Winschoten (Niederlande) zugeführt.“

Weiter wird ausgeführt, dass de Levie von diesem Hans Richter zunächst den Auftrag annahm, Berichte über Grenzvorkommnisse und andere Dinge mit Bezug zu Deutschland zu schreiben. Bald danach habe er den Auftrag erhalten, in Zukunft gegen Entgelt auch Berichte „über alle deutschen Militärangelegenheiten“ zu liefern. Etwa im Mai oder Juni 1938 hätte sich Werner de Levie (junior) dann bereit erklärt, demnächst eine Reise nach Deutschland zu unternehmen.

In Varel habe er einen Maschinenschlosser Herbert Bohlen, beschäftigt im damaligen Motorenwerk in Varel-Neuenwege, getroffen, diesen ausforscht und animiert, „Zeichnungen, Pläne und sonstige Schriftstücke, insbesondere solche mit dem Stempel 'Geheim', sich zu verschaffen und ihm nach vorheriger brieflicher Ankündigung zu überbringen“.

Nach de Levies Rückkehr in die Niederlande wurde er von seinem Kontaktmann zum britischen Geheimdienst aufgefordert, ihm neue Mitarbeiter zuzuführen. Der Angeklagte habe daraufhin u.a. seine beiden Mitangeklagten (Handarbeiter Jan Brintjes, Niederländer, wohnhaft Oude-Pekela; sowie Kraftwagenfahrer Geert Gernand¹⁶, Niederländer, wohnhaft Oude Pekela) angeworben. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft habe ein Gutachten des Oberkommandos der Wehrmacht allerdings ergeben, dass die an seine Kontakteleute des britischen Geheimdienstes übermittelten Mitteilungen des Werner de Levie „keine Staatsgeheimnisse zum Gegenstand gehabt“ haben und von „untergeordneter Natur“ waren. Er sei aber „der landesverräterischen Ausspähung schuldig, begangen durch die auf Erlangung von Staatsgeheimnissen gerichtete Auftragserteilung an Bohlen“. Bezüglich seiner Anwerbungen von Nachrichtenhelfern habe er sich der „Beihilfe zu Ausspähungsunternehmen“ schuldig gemacht.¹⁷

Am **21. Juli 1942** verlegte die Staatspolizei Werner de Levie wegen des anstehenden Prozesses vor dem Volksgerichtshof von Vechta in die Untersuchungshaftanstalt Berlin-Moabit. Ein **erster Hauptverhandlungstermin** in der „Strafsache gegen den Musiker Werner de Levie aus Winschoten und Andere“ fand zunächst am **14. August 1942** vor dem 3. Senat des Volksgerichtshofes in Berlin, Bellevuestraße 15, statt.¹⁸ Das Verfahren gegen Werner de Levie (junior) wurde dann abgetrennt und bei einem weiteren Hauptverhandlungstermin vor dem 3. Senat des Volksgerichtshofes am **1. Juni 1943** erging das **Urteil im Verfahren 3 L 33/43 gegen Werner de Levie (junior)**: Er wurde wegen „Landesverrats (Kontakte zu einem Agenten des englischen Nachrichtendienstes und Ausspähung militärischer Angelegenheiten)“ zu sieben Jahren Zuchthaus

16 Geert Gernand, geb. 14.6.1913 in Wedde, verst. 21.4.1943 im Zuchthaus Berlin-Tegel. Seine Enkeltochter Dr. Ineke Ijzenbrand-Gernand erforscht das Schicksal ihres Großvaters und hat den Verfasser dankenswerter Weise bei den Recherchen zu diesem Abschnitt unterstützt.

17 Vgl. Anklageschrift des Oberreichsanwaltes beim Volksgerichtshof vom 21. Mai 1942, Bundesarchiv Berlin, R 3017, Nr. 8825.

18 Harry Leo Leeuwarden, jüdisch, geboren am 26. März 1917 in Vechta, der von 1919 bis 1925 mit seinen Eltern in Varel lebte und nach einem Prozess vor dem Volksgerichtshof bereits im Februar 1942 in gleicher Angelegenheit zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt und im Zuchthaus Brandenburg-Görden einsaß, musste als Zeuge gegen Werner de Levie auftreten. Vgl. Strafgefängenen-Akte Harry Leeuwarden Zuchthaus Brandenburg-Görden. Arolsen Archives.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

verurteilt, worauf zwei Jahre und drei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Gleichzeitig wurden ihm die „bürgerlichen Ehrenrechte“ für sieben Jahre aberkannt.

In den Urteilsgründen ist u.a. zu lesen: „Der Angeklagte ist jüdischer Mischling, sein Großvater väterlicherseits war Jude. Nach dem Besuch der Volksschule ging der Angeklagte 1933 auf das Konservatorium in Wilhelmshaven und blieb sodann bei seiner Mutter in Varel. Eine Verdienstmöglichkeit will er wegen seines jüdischen Namens nicht gefunden haben. Ende 1936 folgte er seinem inzwischen verstorbenen Vater (...) und wohnte bei ihm zunächst in Winschoten, später in Oude-Pekela. Durch **Erteilung von Musikunterricht und Leitung einer sozialistischen Jugendkapelle** hatte er einen monatlichen Verdienst von etwa 50 Gulden. Etwa im April 1938 wurde der Angeklagte durch einen gewissen Leeuwarden dem für den englischen Nachrichtendienst tätigen Agenten Richter in Winschoten zugeführt. (...)“ In der Urteilsbegründung folgen die schon in der Anklageschrift genannten Sachverhalte. Als weiteres Detail ist aufgeführt: Eine Reise habe ihn im August 1938 nach Bremen und Wilhelmshaven geführt, wo er Verwandte besuchte [in Bremen lebte die Schwester Emmy Wollmann, geborene de Levie, und in Wilhelmshaven der Bruder Robert de Levie. H.F.]. Dabei sei er auch nach Varel gekommen, wo das Treffen mit Bohlen stattgefunden hatte. Bei der Strafbemessung berücksichtigte der Volksgerichtshof, dass „der Angeklagte zur Tatzeit noch verhältnismäßig jung war und sich bis dahin einwandfrei geführt hat. Schadenbringende Folgen sind aus seinem Handeln nicht erwachsen, (...)“. ¹⁹ Erwähnt wird in den Urteilsgründen auch noch ein Begleiter von Werner de Levie (junior) auf seiner Reise vom August 1938 in Norddeutschland: Carl Buhrmann. Für diesen sollte die Angelegenheit 1943/44 ebenfalls noch ein strafrechtliches Nachspiel mit einer Zuchthausstrafe haben.²⁰

Der „Venlo-Zwischenfall“ vom 9. November 1939 und die Verhaftungen von Werner de Levie (junior) und Anderen (darunter Harry Leeuwarden, geb. in Varel)

Die Verhaftung von Werner de Levie (junior) und seine anschließende Verurteilung vor dem Volksgerichtshof in Berlin stehen nach heutigem Forschungsstand in engem Zusammenhang mit dem sogenannten „Venlo-Zwischenfall“ vom 9. November 1939: Schon vor Beginn des zweiten Weltkrieges hatten zwei Agenten des britischen Geheimdienstes „MI 6“ in den Niederlanden ein Netz von Informanten aufgebaut, um Erkenntnisse über Nazi-Deutschland zu sammeln. Zu diesem Netzwerk zählten sowohl niederländische Staatsbürger mit Kontakten nach Deutschland, aber auch deutsche Staatsbürger und Nazi-Gegner, die in die Niederlande emigriert waren.

Am 9. November 1939, kurz nach Kriegsbeginn, hatte die deutsche Sicherheitspolizei die beiden britischen Agenten unter einem fingierten Vorwand (Treffen mit angeblichen Regimegegnern) in das grenznahe niederländische Venlo gelockt. Ein SS-Kommando überschritt dann zum angegebenen Zeitpunkt die Grenze in die noch neutralen Niederlande und entführte die beiden Agenten über die nahe Grenze nach Deutschland. Einer der beiden britischen Agenten führte unvorsichtigerweise Papiere mit sich, in denen Kontakte in den Niederlanden mit Name und Anschrift aufgeführt worden. Weitere Ermittlungen der deutschen Polizei führten dann zu der

¹⁹ Vgl. Urteil des 3. Senates des Volksgerichtshofes vom 1. Juni 1943. Bundesarchiv Berlin, R 3017, Nr. 8825.

²⁰ Vgl. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Rep 946, Best. 140-5, Nr. 830: Strafverfahren gegen Buchhalter Carl Buhrmann, geb. 2.7.1902 in Varel, wohnhaft Varel, wegen Unterlassens einer Verbrechensanzeige gegen den später wegen Landesverrats zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilten Musiker Werner de Levie, geb. 12.9.1916. Laufzeit 1943-1944. Enthält auch eine Abschrift des Urteils des Volksgerichtshofes vom 1. Juni 1943 gegen Werner de Levie.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

„Zelle“ von „Informanten“ und „Nachrichtenhelfern“ in den Niederlanden mit Kontakt zu britischen Agenten, zu der neben den emigrierten Werner de Levie (junior) und Harry Leeuwarden u.a. auch der Niederländer Geert Gernand gehörte.

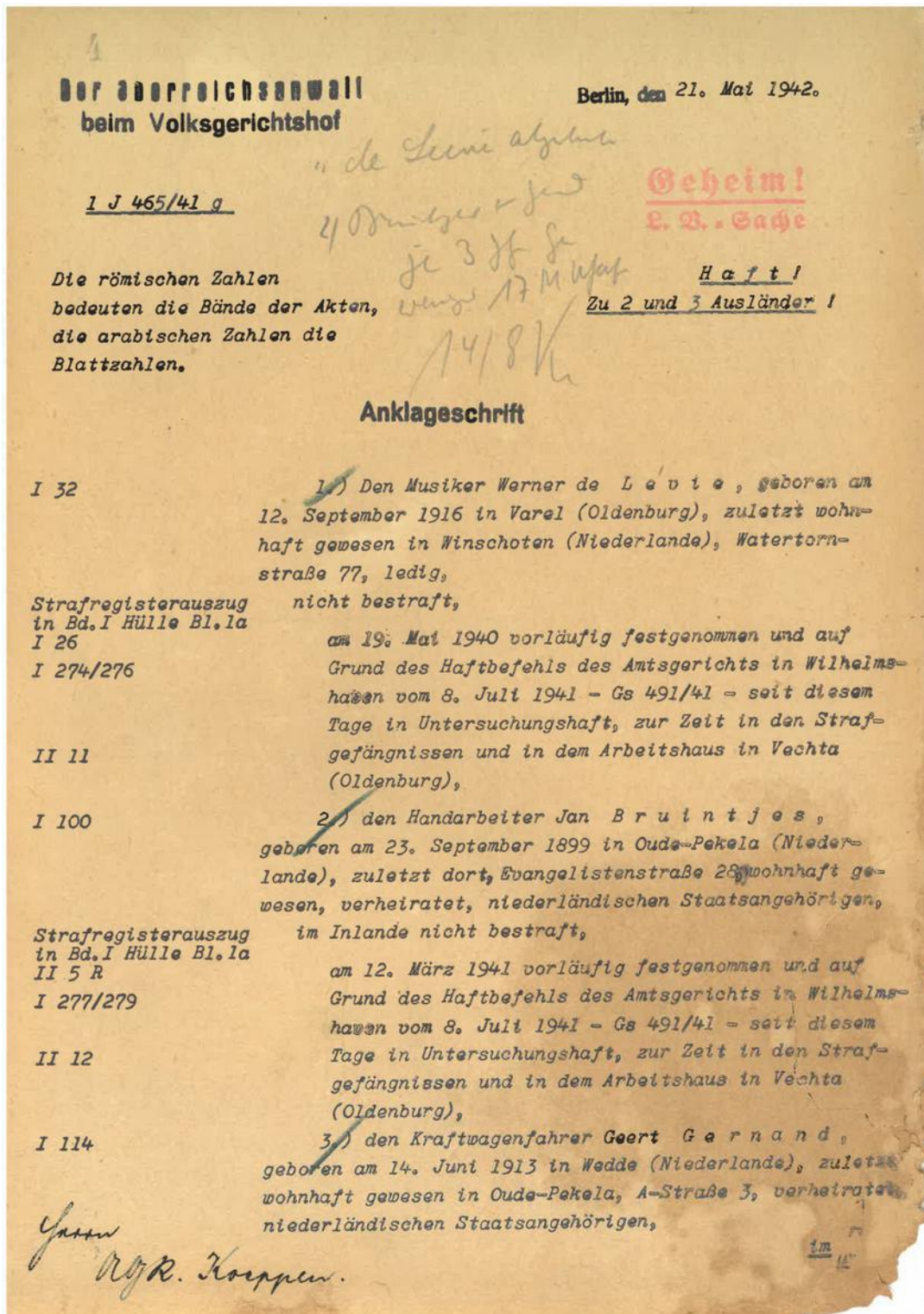


Abb.: Erste Seite Anklageschrift Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof gegen Werner de Levie und Andere. 21. Mai 1942. Bundesarchiv Berlin, R 3017, Nr. 8825.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

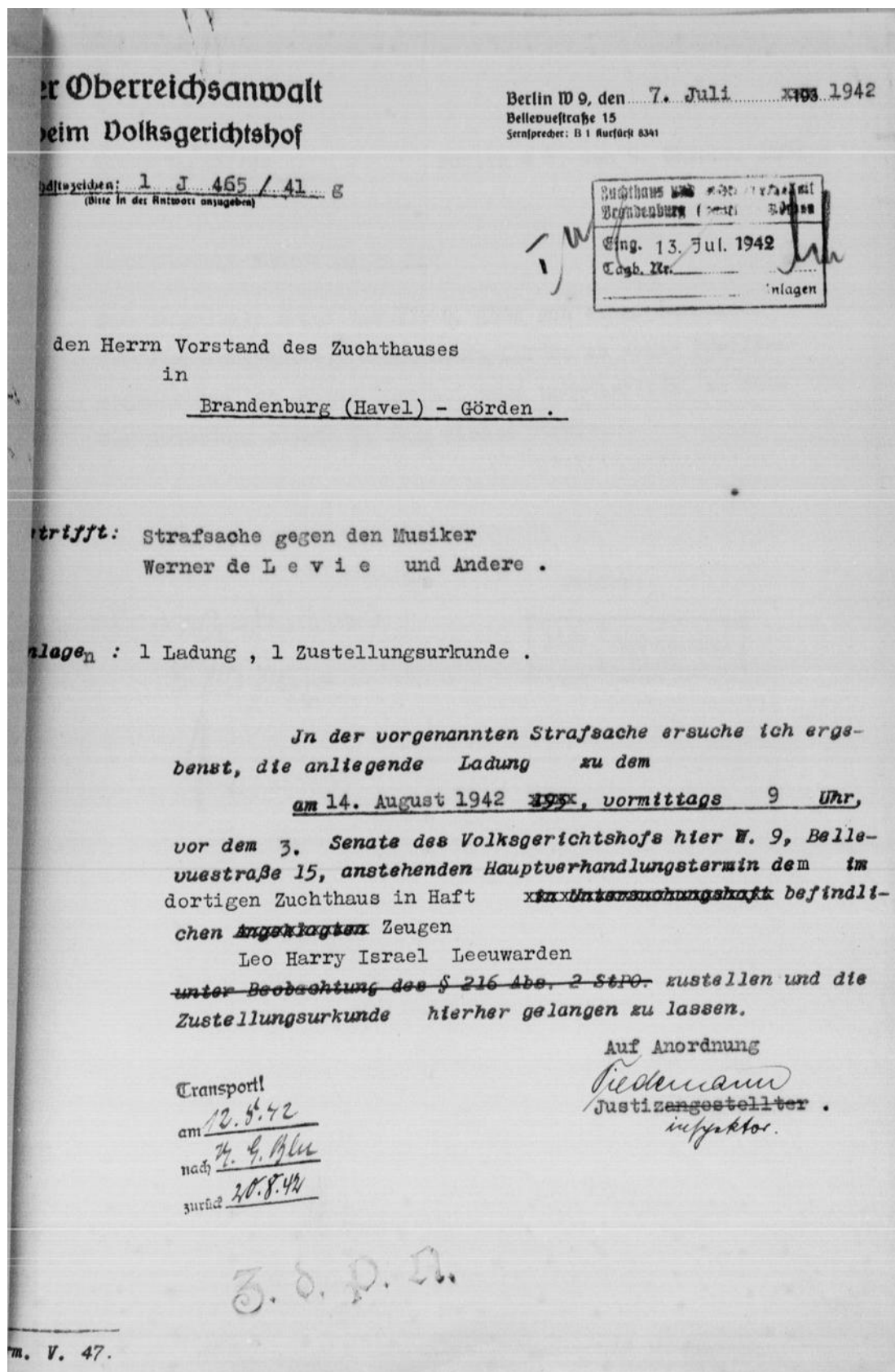


Abb.: Anforderung Oberreichsanwalt für den Zeugen Harry Leeuwarden zur (ersten) Hauptverhandlung am 14. August 1942 gegen Werner de Levie (junior) vor dem Volksgerichtshof in Berlin. Arolsen Archives.

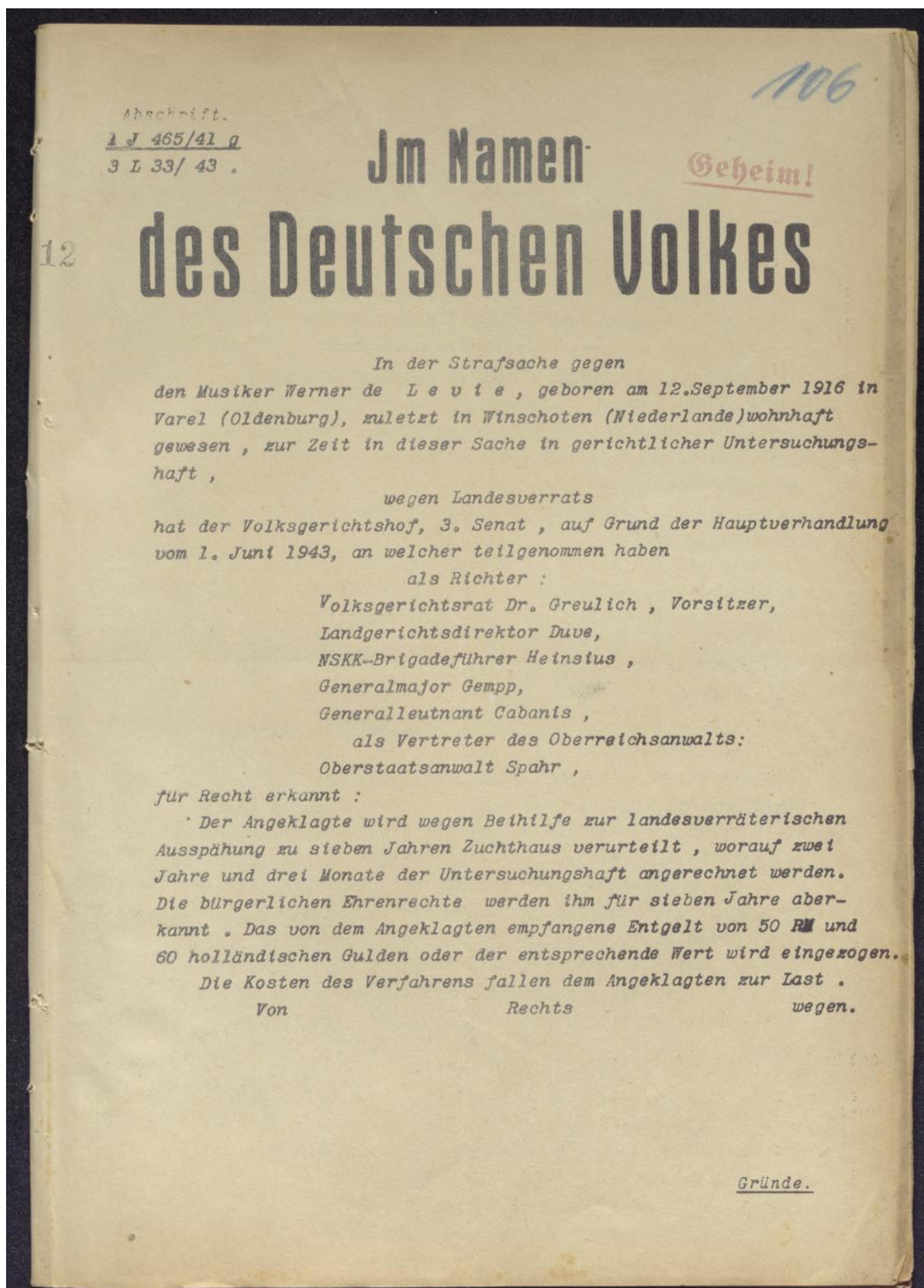


Abb.: Erste Seite des Urteils des Volksgerichtshofes gegen Werner de Levie (junior).
1. Juni 1943. Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg, Rep 946, Bestand 140-5, Nr. 830, Blatt 106.

6. Verhaftung von Werner de Levie und Tod in Gestapo-Haft in Wilhelmshaven (Juni bis August 1942)

Werner de Levie geriet zwei Jahre nach seinem Sohn ebenfalls in die Fänge der Geheimen Staatspolizei Wilhelmshaven.

In einer Tagesmeldung der Staatspolizeistelle (Gestapo) Wilhelmshaven an das Reichssicherheitshauptamt Berlin Nr. 3 vom 12. Juni 1942, wird berichtet:

„Von der Stapostelle Wilhelmshaven wurde am 5.6.1942 der Mischling I. Grades, Viehhändler Werner de Levie, geboren 21.6.1884 in Stickhausen, verheiratet [sic! Seit November 1938 geschieden, siehe oben, H.F.], evangelisch, angeblich Reichsdeutscher, wohnhaft gewesen in Winschoten, **wegen seiner vor der Besetzung Hollands durch deutsche Truppen betriebenen Hetze gegen Deutschland** vorläufig festgenommen.

Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.“

Die Akten der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven sind nicht überliefert bzw. wurden vor der Kapitulation 1945 vernichtet. Genauere Hintergründe zur Vorgeschichte und zum Ablauf sind daher nicht bekannt.

Offenbar bestand aber kein unmittelbarer Zusammenhang mit den geschilderten Aktivitäten seines Sohnes, die diesen vor den Volksgerichtshof in Berlin gebracht hatten.

Zu einem Prozess oder einer strafrechtlichen Verurteilung kam es im Falle von Werner de Levie (senior) nicht mehr:

Er verstarb am 10. August 1942, drei Monate nach seiner Verhaftung und im Alter von 58 Jahren, in Wilhelmshavener Gestapo-Haft im berüchtigten Polizeigefängnis in der Ostfriesenstraße 1.

Die Anzeige des Sterbefalles beim Standesamt in Wilhelmshaven erfolgte durch die Geheime Staatspolizei Wilhelmshaven.

In seiner Sterbeurkunde ist „Allgemeine Körperschwäche“ eingetragen, eine von der Gestapo bei Todesfällen von Personen in ihrem Gewahrsam häufig verwendete und die tatsächliche Todesursache meist verschleiende Angabe.

Werner de Levie wurde auf Anordnung der Gestapo zunächst auf dem städtischen Friedhof in Wilhelmshaven bestattet.

Seine sterblichen Überreste wurden dann knapp sechs Jahre später, am 15. Juni 1948, von dort nach Varel überführt und in einem von der Tochter Emmy Wollmann erworbenen Erbgrab auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in Varel, Oldenburger Straße, bestattet.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Nr. 1209 ✓ C

Wilhelmshaven, den 12. August 1942

Der Händler Werner de Levie, evangelisch
wohnhaft in Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße 1
ist am 10. August 1942 um 17 Uhr 30 Minuten
in Wilhelmshaven, Ostfriesenstraße 1 verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 21. Juni 1884
in Stickhausen, Ostfriesland (Standesamt Nr.)

Vater: Paul de Levie, verstorben.
Mutter: Anna de Levie, geborene Harms, verstorben.

Der Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet mit Emma de Levie,
geborenen Kunze, wohnhaft in Varel, Bahnhofstraße 15.

Eingetragen auf mündliche — schriftliche — Anzeige der Geheimen Staats-
polizei in Wilhelmshaven.

Anzeigende
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Der Standesbeamte
In Vertretung. *M. K. v. S.*

Todesursache: Allgemeine Körperschwäche

Eheschließung des Verstorbenen am in
(Standesamt Nr.)

Abb.: Sterbeurkunde Werner de Levie.
Standesamt Wilhelmshaven (Stadtarchiv Wilhelmshaven).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

577

Verzeichnis

der in der evang.-luth. Kirchengemeinde Varel **Beerdigten.**
Jahrgang 1948

Nr.	Tage des		Namen, Stand, Wohnort und Tag und Ort der Geburt.	Ver- witwete		Ver- ehelichte		Unver- ehelichte		Alter		
	Todes	Begräb- nisses		M.	W.	M.	W.	M.	W.	Jahr	Monat	Tag
72	15.	15.	Werner de Levie, Viehhändler geb. zu Lichtwäsen am 15.6.1948 gest. im H-F zu Wäldhelmskruven überführt am 15.6.48									

Werner de Levie 1948 Juni 15. 1, 2, 3, 4 1/2 Scheide wurde von W. überführt

Abb.: Ausschnitte aus Beerdigten-Register und Grabregister (Erbgräber-Verzeichnis) der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel. Pfarrarchiv Varel.

7. Hinweise zum weiteren Lebensweg der Familienangehörigen von Werner de Levie

7.1. Sohn Werner de Levie (junior)

Juni 1943 bis April 1945:

Haftzeit von Werner de Levie (junior) im Zuchthaus Brandenburg-Görden

Werner de Levie wurde nach seiner Verurteilung durch den Volksgerichtshof am **24. Juni 1943 vom Untersuchungsgefängnis Moabit in das Zuchthaus Brandenburg-Görden überführt.**

Aus verschiedenen im Arolsen Archiv überlieferten Namenslisten des Zuchthauses Brandenburg-Görden sind dieser Sachverhalt sowie weitere Details zu entnehmen:

Gefangenen-Nr. 878/43, zuletzt untergebracht in einer Zelle in „Haus III“ des Zuchthauses.

BEMERKUNGEN	NAME		BERUF	AUSL.	G.B.Nr.	REL.	GEBOREN	STRAFTAT	STRAFZEIT			HAFT		VERBLEIB
	ZU-	VOR-							VON	BIS	S	EINZIGEM.	VERBLEIB	
	34. 6. 43.	de Levie	Arbeiter		878/43	E	13. 9. 76.	Opinungs						

Abb.: Ausschnitt aus einer der Namenslisten des Zuchthauses Brandenburg-Görden 1943. Arolsen Archives.

Zwischen 1933 und 1945 war die Strafanstalt in Brandenburg-Görden ein überregional bedeutsamer Ort nationalsozialistischer Justiz-Verbrechen. Gefangene aus dem Deutschen Reich und aus ganz Europa sowie Sicherungsverwahrte wurden hier durch überzogene Strafmaße, unmenschliche Haftbedingungen, die exzessive Ausweitung der Todesstrafe und rassenhygienische Ausmerzungsprogramme Opfer der nationalsozialistischen Diktatur.

Der Strafvollzug war von Hunger, gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen und einer nach rassistischen Kriterien abgestuften Behandlung geprägt. Schärfere Strafgesetze und Gesetzesauslegungen gegen kriminelle Straftäter und die Verfolgung politischer Gegner nach der Machtübernahme führten dazu, dass das Zuchthaus zwischen 1933 und 1945 meist überbelegt war. Bis zu 60 Prozent der Inhaftierten waren politische Gefangene. Einer der bekanntesten unter ihnen war der spätere DDR-Regimekritiker Robert Havemann. Auch der spätere DDR-Staatschef Erich Honecker war von 1937 bis 1945 im Zuchthaus Brandenburg-Görden inhaftiert.

Mit Kriegsbeginn kamen Verurteilte aus ganz Europa nach Brandenburg-Görden. Sie stellten ab 1942 ungefähr die Hälfte der Insassen. Dazu kamen ausländische Männer, die in ihrer Heimat Widerstand gegen die deutsche Besatzungsmacht geleistet hatten.

Ab dem Jahr 1942 wurde im Zuchthaus immer stärker für die Rüstung produziert. Hohe Arbeitspen- sen und mangelhafte Ernährung führten dazu, dass die Häftlinge von der Arbeit aufgezehrt wurden. Hunderte von Gefangenen waren außerhalb des Zuchthauses tätig, viele lebten in Außenlagern.

Am 27. April 1945 befreiten sowjetische Truppen das Zuchthaus.

Einen Tag später wurde das Zuchthaus geräumt, da es zwischen die Fronten zu geraten drohte. Mehr als 3.000 Männer machten sich auf den Weg in ihre Heimorte.²¹

²¹Vgl. <https://www.brandenburg-zuchthaus-sbg.de/ns-zuchthaus/> (letzter Zugriff 26.7.2024).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

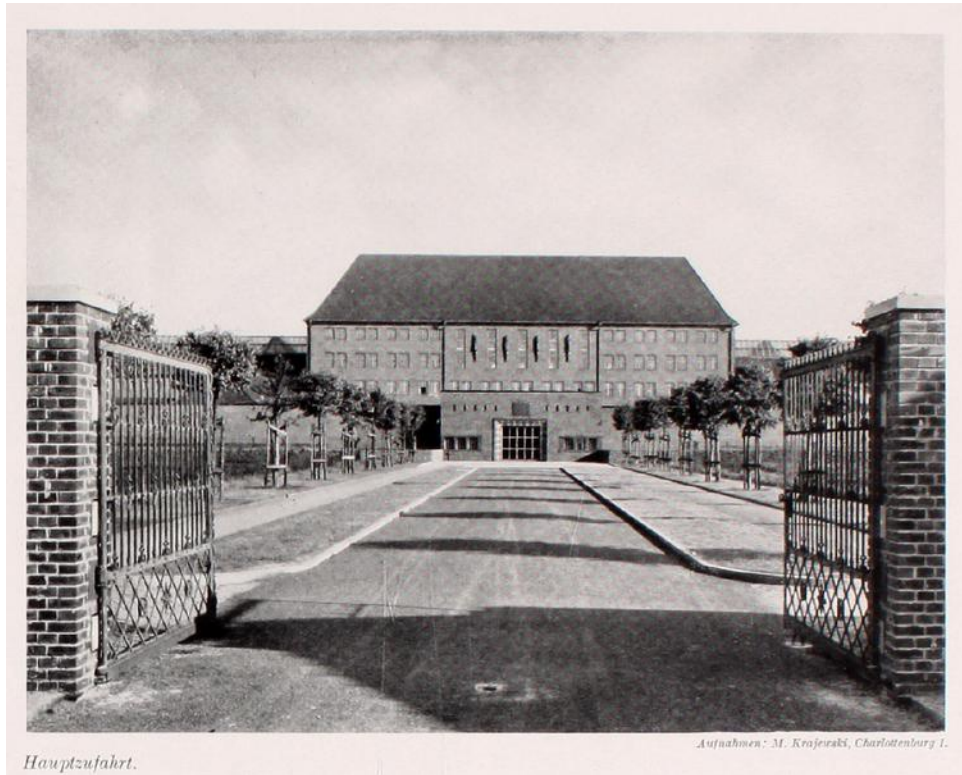


Abb.: Hauptzufahrt zum Zuchthaus Brandenburg-Görden.

Nach dem Ende des NS-Regimes legte das Berliner „Amt für die Erfassung der Kriegssopfer“ eine Karteikarte zu Werner de Levie (junior) an, in der der Beginn der Untersuchungshaft in Berlin-Moabit im Juli 1942 und die Überführung nach Brandenburg-Görden dokumentiert sind. 1949 richtete das Amt ans Standesamt der Stadt Varel eine Anfrage bezüglich Werner de Levie (junior).

Name:	<i>de Levie junior</i>	Vorname:	<i>Werner</i>
Geb.-Tag:	<i>12.9.16.</i>	Geb.-Ort:	<i>Varel</i>
Beruf:			
Inhaftiert:	<i>Kellerei d. Pfl. Moabit</i>		
Nationalität:	<i>Deutsch</i> Deutschland		
Weitere Angaben:	<i>eingelief. 21.7.42. entl. logw. in Berl. 24.6.43. Brandenburg. Straftat: Landesverrat, Urteil 7 Jahre Z. 12/4 Jahr. E.V. f.w. Bus.</i>		

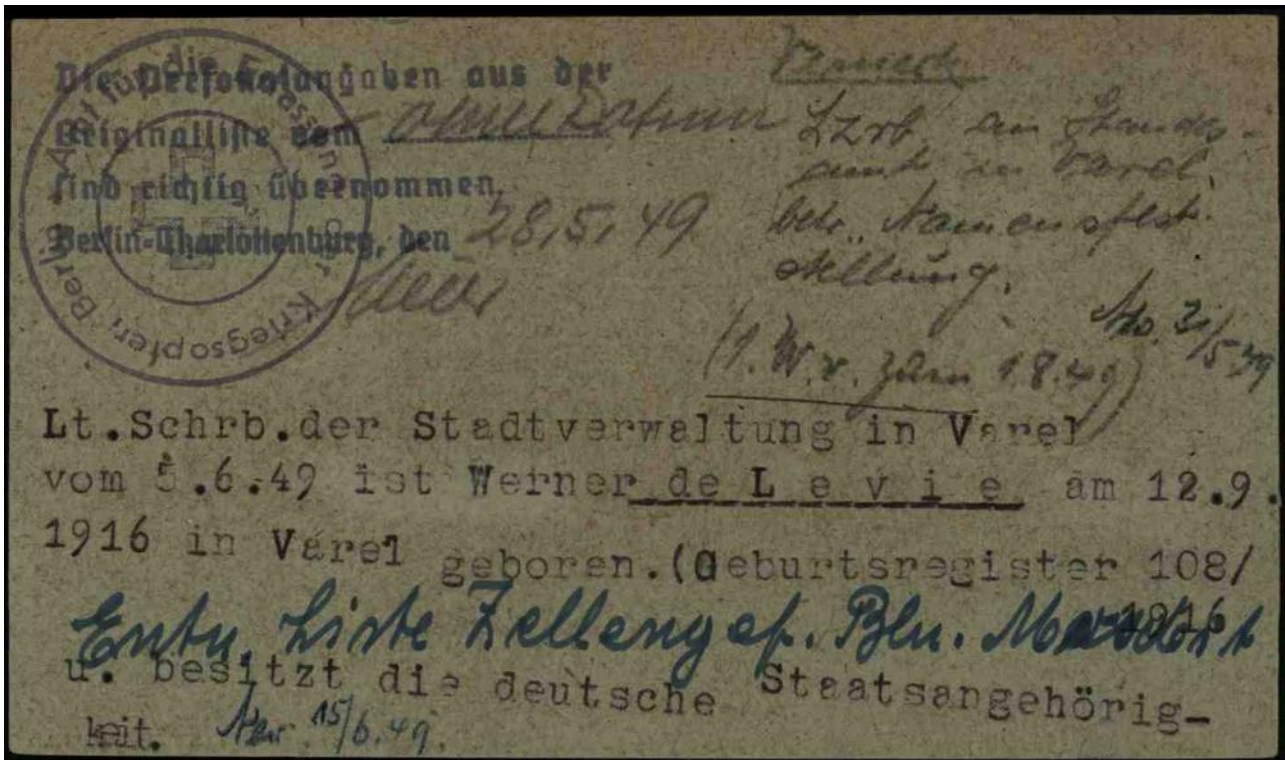


Abb.: Karteikarte Berliner „Amt für die Erfassung der Kriegssopfer“ zu Werner de Levie (junior). Arolsen Archives.

1945 bis 1965: Werner de Levie (junior) in Berlin

Ob und gegebenenfalls wann das Urteil des Volksgerichtshofes gegen Werner de Levie (junior) nach dem Mai 1945 in irgendeiner Form formal aufgehoben wurde, ist bisher unbekannt.

Im Berliner Adressbuch 1949 ist Werner de Levie (junior) mit der Anschrift Bamberger Straße 59 in Berlin-Schöneberg verzeichnet.

In den Adressbüchern 1957, 1959, 1961 und 1963 ist er als „Kaufmann“ in Berlin-Friedenau in der Wilhelm-Hauff-Straße 16 zu finden.

8. Juli 1965: Sterbefall Werner de Levie (junior) in Berlin

Werner de Levie (junior) verstarb am 8. Juli 1965 in Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Straße 16. Ob es sich um einen natürlichen Tod handelte oder ob er freiwillig aus dem Leben schied, ist unbekannt. In seiner Sterbeurkunde ist zu lesen:

Kaufmann, zuletzt Rentner, evangelisch, ledig. In seiner Wohnung tot aufgefunden, Sterbeursache nicht angegeben. Letztmalig am 30. Juni oder 1. Juli 1965 lebend gesehen. Sterbefall angezeigt vom Polizeipräsidenten in Berlin (Sterbeurkunde Standesamt Berlin-Schöneberg, Nr. 1414/1965).

Werner de Levie (junior) wurde zunächst in einem Berliner Krematorium eingeäschert und die Urne am 17. August 1965 nach Varel überführt und auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof in der Oldenburger Straße neben seinem Vater bestattet.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Nr. 1414 C

Berlin -Schöneberg - - - - - , den 14. Juli 1965

Der Kaufmann, zuletzt Rentner - - - - -
Werner de Levie, - - - - -
 - - - - - evangelisch, - - - - -
 wohnhaft in Berlin-Friedenau, Wilhelm-Hauff-Straße 16, - - - - -

ist am 8. Juli 1965 - - - - - um 15 Uhr 30 Minuten
 in Berlin-Friedenau, in dieser Wohnung tot aufgefunden
~~in~~ worden. Er wurde am 30. Juni 1965 oder 1. Juli 1965 - - - - -
unbekannter Uhrzeit zuletzt lebend gesehen. Todestag - - - - -
~~verstorben~~ und Todesstunde sind unbekannt. - - - - -

Der Verstorbene war geboren am 12. September 1916 - - - - -
 in Varel in Oldenburg. - - - - -

Der Verstorbene war nicht verheiratet. - - - - -

Eingetragen auf ~~mündliche~~ / schriftliche - Anzeige des Polizeipräsidenten in Berlin. - - - - -

~~persönlich bekannt~~ // ~~ausgewiesen~~ / durch - - - - -

3 Zwischenzeilen. - - - - -

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben /

Der Standesbeamte

I. V. *Smilfeller*

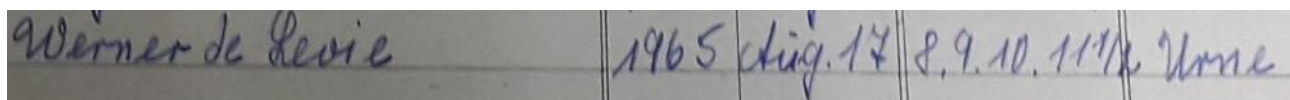
1. Geburtseintrag de... Verstorbenen: _____
 Standesamt und Nummer _____

2. Das Familienbuch de... Verstorbenen
 der Eltern Familienname des Mannes / Mädchenname der Frau
 wird geführt in _____

3. Eheschließung de... Verstorbenen am _____ in _____
 Standesamt und Nummer _____

Inn I 400 - Sterbebuch (C)
 Mat. 2861 ● A 4. 20 000. S. 64

Abb.: Sterbeurkunde Werner de Levie (junior). Standesamt Berlin-Schöneberg.



Ausschnitt aus Gräber-Register Pfarrarchiv Varel.
 Abb.: Sterbeurkunde 1965 für Werner de Levie (junior) 1965. Standesamt Berlin-Schöneberg.

7.2. Ex-Ehefrau Emma Kunze

Emma Kunze, seit November 1938 von Werner de Levie (senior) geschieden, verstarb am 7. Juli 1952 in Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße 50, an Gehirnschlag und Herz-Kreislaufschwäche.

In ihrer Sterbeurkunde finden sich weiterhin die Angaben wohnhaft Varel, Bahnhofstraße 15 (Sterbeurkunde Standesamt Berlin-Schöneberg, Nr. 1328/1952).

Der Sterbeort lässt vermuten, dass sie sich dort zeitweise wegen ihres ebenfalls in Berlin lebenden Sohnes Werner de Levie (junior) aufhielt. Sie wurde nach Varel überführt und am 18. Juli 1952 auf dem evangelisch-lutherischen Friedhof Varel, Oldenburger Straße, bestattet.

700

Verzeichnis

der in der evang.-luth. Kirchengemeinde Varel **Beerdigten.**

Jahrgang 1952

Nr.	Tage des		Namen, Stand, Wohnort und Tag und Ort der Geburt.	Ver- witwet		Ver- ehelichte		Unver- ehelichte		Alter			
	Todes	Bestät- nisses		W.	W.	W.	W.	W.	W.	Jahr	Monat	Tag	
126	7. Juli	18. Juli	Emma Kunze zu Berlin-Schöneberg, geb. zu Varel am 16. Februar 1874 gest. zu Berlin-Schöneberg am 7. 7. 1952 - Infarkt -							1	78	4	23

Abb.: Ausschnitte aus Beerdigten-Register evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Varel.

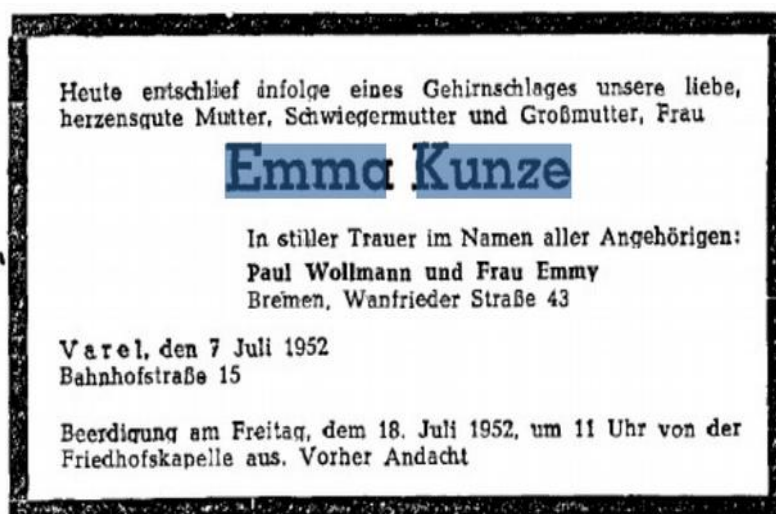


Abb.: Sterbefallanzeige in „Nordwest-Zeitung“, 16. Juli 1952.

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Nr. 1328

Berlin -Schöneberg - - - - - den 9. Juli - - - - - 19 52

Die Emma K u n z e, ohne Beruf, - - - - -

evangelisch, wohnhaft in Berlin Varel in Oldenburg, Bahnhofstraße 15,

ist am 7. Juli 1952 - - - - - um 9 Uhr 45 Minuten

in Berlin -Schöneberg, Wartburgstraße 50 - - - - - verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 16. Februar 1884 - - - - -

in Varel - - - - -

(Standesamt - - - - - Nr. - - - - -)

Die Verstorbene war - nicht ~~verheiratet~~ geschieden. - - - - -

Eingetragen auf mündliche - ~~schriftliche~~ - Anzeige des Kaufmanns

Alfred Hunold, wohnhaft in Berlin-Schöneberg, Wartburgstraße 37. - - - - -

Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt. Er erklärte, von dem Sterbefall aus eigener Wissenschaft unterrichtet zu sein. - - - - -

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Alfred Hunold

Der Standesbeamte

In Vertretung: *Rehling*

Todesursache: Gehirnschlag, Herz- und Kreislaufschwäche.

Eheschließung der Verstorbenen am - - - - - in - - - - -

(Standesamt - - - - - Nr. - - - - -)

Nr. 1328.
Berlin-Schöneberg
am 17. Juli 1952.
Auf Grund des vorgelegten Auszuges aus dem Kirchenbuch wird die nebenstehende Eintragung wie folgt berichtigt:
1). die sämtlichen Vornamen der Verstorbenen sind Emma Johanne,
2). ihre Geburt ist im Jahre 1874 erfolgt und im Kirchenbuch der evangelischen Kirchengemeinde Varel in Oldenburg unter Jahrgang 1874, 905/71 eingetragen.
Der Standesbeamte
In Vertretung:
Rehling

Abb.: Sterbeurkunde Emma Kunze, Standesamt Berlin-Schöneberg. Ancestry.

7.3. Tochter „Emmy“ Wollmann, geborene de Levie

Wie aus dem Bremer Adressbuch 1950 und der Familien-Sterbeanzeige zur Mutter hervorgeht, lebten „Emmy“ Wollmann und ihr Mann Paul 1952 in Bremen, Wanfrieder Straße 43. Letzte gemeinsame Anschrift für das Ehepaar war die Carl-Schurz-Straße 55 in Bremen.

Im Staatsarchiv in Bremen sind zu „Emmy“ und Paul Wollmann zwei Akten des Landesamtes für Wiedergutmachung überliefert, die sich auf Entschädigungsverfahren 1950 bis 1969 wegen „rassischer Verfolgung (Juden)“ beziehen (Paul Wollmann galt in der NS-Zeit als „jüdisch Versippter“, seine Ehefrau als „Mischling 2. Grades“).²²

Ehemann Paul Wollmann verstarb am 9. Februar 1973 im Alter von 69 Jahren im Zentralkrankenhaus Links der Weser Bremen (Sterbeurkunde Standesamt Bremen-Mitte, Nr.883/1973). Die Urne wurde auf dem Friedhof Bremen-Riensberg (Grabstelle KK II 110) beigesetzt.²³ Seine Witwe „Emmy“ Wollmann ist in den Bremer Adressbüchern bis 1979 noch mit der Anschrift Kasseler Straße 44 verzeichnet.

Aus Dokumenten im Pfarrarchiv Varel ist ersichtlich, dass sie dann zeitweise in Zorge (Harz) in der Ostpreußenstraße und zuletzt in einem Heim am Clemens-August-Platz 11 in Bonn lebte.

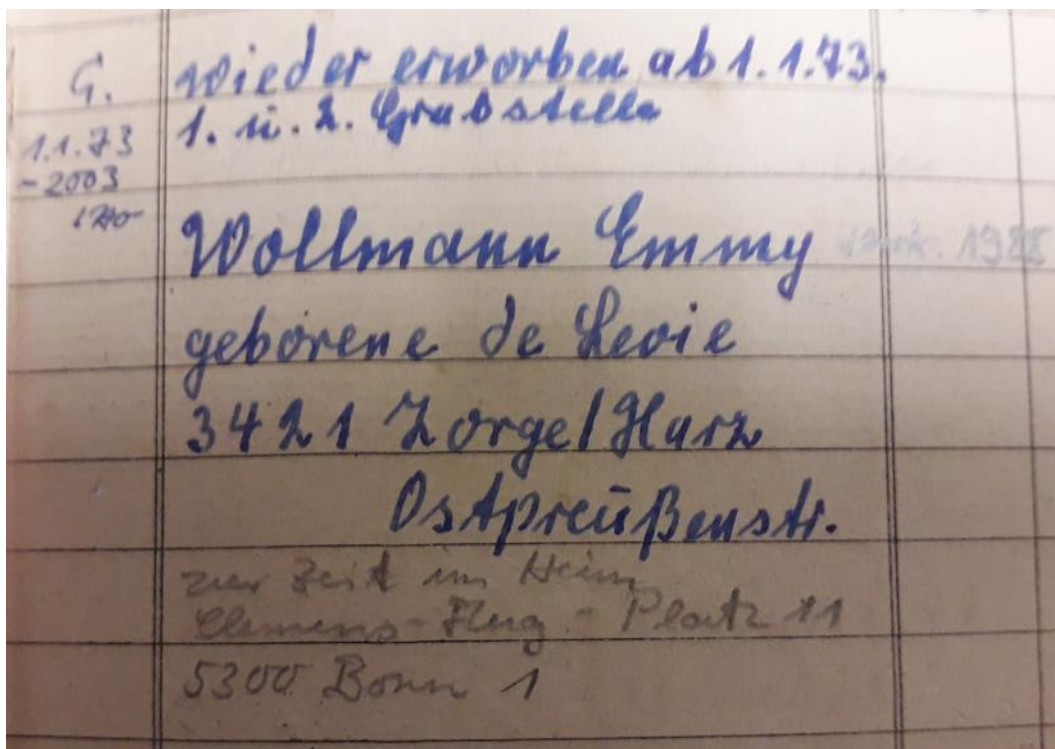


Abb.: Ausschnitt aus einem Grabregister Pfarrarchiv Varel.

Emma („Emmy“) Wollmann, geborene de Levie, verstarb am 27. August 1988 im Alter von 79 Jahren im St. Marien-Hospital in Bonn (Sterbeurkunde Standesamt Bonn, Nr. 1726/1988).

²² Staatsarchiv Bremen, Bestand 4.54 E 4796 (Paul Wollmann) und 4796 A (Emmy Wollmann, geborene de Levie).

²³ <https://die-maus-bremen.info/index.php?id=561&L=710> (letzter Zugriff 27.07.2024).

Biografie Werner de Levie (1884-1942)

Nr. 1726 C

B o n n , den 30. August 1988

Die Hausfrau Emma Anna Therese Hertha Wollmann
geb. de Levie, evangelisch, -/-

wohnhaft in Bonn, Clemens-August-Platz 11, -/-

ist am 27. August 1988 -/- um 18 Uhr 15 Minuten
in Bonn, Robert-Koch-Str. 1, -/-

verstorben.

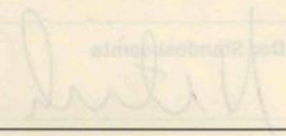
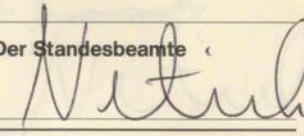
Die Verstorbene war geboren am 11. April 1909 -/-
in Bremen. -/-

Die Verstorbene war Witwe von Paul Karl Wollmann.
-/-

Eingetragen auf ~~mündliche~~ schriftliche - Anzeige des Sankt-Marien-
Hospitals. -/-

~~persönlich bekannt - ausgewiesen durch~~

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

 Der Stadesbeamte 

1. Geburtseintrag de r Verstorbene:
Bremen 1655/1909
Standesamt und Nummer

2. Das Familienbuch de Verstorbene /
der Eltern (Kennzeichen des Familienbuchs)
wird geführt in

3. Eheschließung de r Verstorbene am 25.10.1932
Varel 48/1932
Standesamt und Nummer

Abb.: Sterbeurkunde Emma („Emmy“) Wollmann, geborene de Levie. Stadtarchiv Bonn.